



CARITASVERBAND ASCHAFFENBURG – STADT UND LANDKREIS E.V.

# Tätigkeitsbericht 2020



## Impressum

**Herausgeber** Caritasverband Aschaffenburg

Treibgasse 26 (Martinushaus)

63739 Aschaffenburg

Telefon 0 60 21 / 3 92-201

eMail [info@caritas-aschaffenburg.de](mailto:info@caritas-aschaffenburg.de)

[www.caritas-aschaffenburg.de](http://www.caritas-aschaffenburg.de)

### Bankkonten

Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg

BIC: GENODEF1AB1 · IBAN: DE38 7956 2514 0001 0449 40

Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

BIC: BYLADEM1ASA · IBAN: DE15 7955 0000 0000 0004 22

**Redaktion** Christoph Schlämmer

**Satz & Layout, Illustrationen** Bibi Philipp · [www.bp-grafikdesign.de](http://www.bp-grafikdesign.de)

## Inhalt

Impressum	2
Vorwort	5
Bestandsaufnahme: Gemeinsam durch die Pandemie, gemeinsam in die Zukunft	6
Happy Birthday: 100 Jahre Caritasverband Aschaffenburg	11
Auseinanderrücken, um wieder zusammenzurücken	14
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern	16
Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme	26
Fachdienst Allgemeine Sozialberatung	42
Kleiderkammer	47
Kuren und Erholungen	50
Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund	54
Sozialdienst für Flüchtlinge	56
Ökumenische TelefonSeelsorge Untermain	58
Fachdienst Gemeindec Caritas	62
Ehrenamtlichenprojekt „Generationenpartnerschaft Tatendräng“	66
Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung (EUTB)	68
Senioren-Wohnstift St. Elisabeth / Haus Oberle	71
Seniorentagespflegestätten	75
Beratungsstelle Demenz Untermain	79
Aufwendungen – Erträge	84





*Gruppenfoto Caritasrat von links – vorne: Jutta Schneider-Gerlach, Angelika Brang-Endemann, Dr. Sabine Lange;  
hinten: Helmut Haun (Stv. Vorsitzender), Helmar Brückner, Dr. Ulrich Graser (Vorsitzender), Franz Schädlich  
Einzelfotos Vorstand: Christopher Franz, Marco Maier*

## **Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Caritas,**

die Coronapandemie hat das Jahr 2020 geprägt – und besonders die Caritas. Als Betreiber von Häusern für die Seniorenpflege und sozialen Beratungsstellen sind wir Menschen zugewandt, geben Nähe und stärken das Miteinander. Eine Zeit, in der wir auf Distanz achten und mit Einschränkungen leben müssen, ist deshalb eine schwierige Zeit für den Caritasverband Aschaffenburg. Und dennoch: Durch unser konsequentes Pandemiemanagement sind wir vergleichsweise gut durch das Jahr 2020 gekommen.

Großen Anteil daran haben unsere Mitarbeiter\*innen, bei denen wir uns besonders bedanken – für ihren Zusammenhalt, ihre Disziplin und ihren Mut, anderen Menschen während der Coronakrise zu helfen. Nur durch ihr großes Engagement konnten wir weiter für unsere Bewohner\*innen im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth und in den Tagespflegestätten da sein. Nur durch ihren unermüdlichen Einsatz konnten wir mit unseren Beratungsdiensten zur Eindämmung der sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie beitragen. Unsere Mitarbeiter\*innen tun das aus Berufung und aus christlicher Nächstenliebe. Ihnen gebührt unsere größte Wertschätzung.

Ein weiterer Dank geht an alle, die im Pandemiejahr viel Geduld und Verständnis für die vielen Einschränkungen aufbringen mussten – an alle Ratsuchenden, an unsere St. Elisabeth-Bewohner\*innen, an die Besucher\*innen unserer Tagespflegestätten und deren Angehörige. Und ein Dank geht an alle, die den Verband im vergangenen Jahr in irgendeiner Form unterstützt haben, ob durch eine Spende oder ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Das Jahr 2020 brachte auch einige personelle Veränderungen in der Führung unseres Caritasverbandes: Vorstand Dieter Fuchs und die stellvertretende Geschäftsführerin Adelheid Maskow verabschiedeten sich in den Ruhestand. Beide haben die Caritas in Aschaffenburg durch ihr langjähriges Wirken als feste Institution etabliert und entscheidend geprägt. Auf Dieter Fuchs folgte Mitte 2020 Christopher Franz – damit ist das Vorstandsteam wieder komplett für die anstehenden Aufgaben.

Der vorliegende Jahresbericht beschreibt die Entwicklungen unseres Verbandes im Jahr 2020, in dem wir auch unser 100. Jubiläum begehen durften. Es schließen sich die Berichte aus den einzelnen Fachbereichen an.

Mit Zuversicht und den besten Wünschen



**Christopher Franz**

Vorstand



**Marco Maier**

Vorstand



## Bestandsaufnahme: Gemeinsam durch die Pandemie, gemeinsam in die Zukunft

**Der Vorstand des Caritasverbandes Aschaffenburg zieht Bilanz: Christopher Franz, seit Mitte 2020 im Amt, und Marco Maier geben Antworten zu aktuellen Fragestellungen: Wie steht es um den Verband? Was waren die großen Herausforderungen 2020? Und was steht in den nächsten Monaten und Jahren an?**



***Herr Franz, Neueinstieg im Caritasverband Aschaffenburg und dann auch noch in diesem besonders herausfordernden Coronajahr. Was war da die größere Herausforderung für Sie?***

Christopher Franz: Das war ganz klar die Coronapandemie mit den vielen Einschränkungen und Regelungen. Das hat dann auch den Einstieg besonders gemacht: Mir haben die persönlichen Begegnungen gefehlt, die es sonst gibt, wenn man neu beginnt, zum Beispiel das persönliche Kennenlernen der Partner, die für den Verband wichtig sind.

Trotzdem hat der Einstieg gut funktioniert. Zum einen, weil es durch meinen Vorgänger Dieter Fuchs eine exzellente Einarbeitung gab. Und zum anderen kann ich auch von den Erfahrungen und dem Wissen der vielen Kolleginnen und Kollegen profitieren, die mich auch bei vielen Aufgaben unterstützen. Und nicht zuletzt habe ich auch meinen Vorstandskollegen Marco Maier. Wir ergänzen uns sehr gut und es ist ein großer Vorteil, dass wir Vorstandsthemen gemeinsam beraten können.



## Bestandsaufnahme: Gemeinsam durch die Pandemie, gemeinsam in die Zukunft

***Das war ja gleich ein Kompliment in Ihre Richtung, Herr Maier. Was schätzen Sie an Ihrem neuen Vorstandskollegen?***

Marco Maier: Seine Offenheit. Christopher Franz interessiert sich für alle Themen und er liest und arbeitet sich intensiv in diese Themen ein. Und ich schätze auch seine Geradlinigkeit, die beste Lösung zu finden. Ich erinnere mich noch gut an meinen Beginn vor 15 Jahren und kann da manchmal Parallelen zu ihm heute entdecken. Das schafft ein großes Verständnis füreinander.

***Und was denken Sie, Herr Franz? Was schätzen Sie an Marco Maier?***

Christopher Franz: Dass er ein unglaublicher Netzwerker und kompetenter Pflegefachmann ist, der seinen Beruf von der Pike auf gelernt hat. Er ist ein echter Praktiker, der auch eine Leidenschaft für das Berufsfeld mitbringt – sowohl bei seiner täglichen Arbeit als auch für die Pflegepolitik. Und ganz persönlich schätze ich an ihm, dass er das Herz am rechten Fleck hat und immer ehrlich und aufrichtig ist. Er hat sehr klare Vorstellungen, was er will und entwickeln möchte.

***Das klingt danach, dass im letzten Jahr viel gewachsen ist. Wenn wir auf das Jahr 2020 zurückblicken: Was würden Sie sagen, waren die schönsten Erlebnisse des Jahres?***

Marco Maier: Die Mitarbeitenden haben sich sehr gefreut über den neuen Vorstand. Als Christopher Franz das erste Mal im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth war, haben sie sofort gemerkt: Das ist jemand, der sagt an, der lobt, der sieht zudem, was die Leute in der Pflege leisten – und er interessiert sich dafür, auch wenn es nicht sein direktes Aufgabenfeld im Vorstand ist.

Kein schönes Erlebnis, aber erleichtert war ich über unser sehr gutes, konsequentes Pandemiemanagement, besonders im Bereich der Altenhilfe. Kaum einer war schwer an COVID-19 erkrankt. Hier möchte ich dem Führungsteam im St. Elisabeth ein großes Lob aussprechen. Und beeindruckend war für mich der starke Zusammenhalt der Caritas-Teams generell in der Pandemie, sei es im Senioren-Wohnstift, in der Tagespflege oder in den Beratungsdiensten.



## Bestandsaufnahme: Gemeinsam durch die Pandemie, gemeinsam in die Zukunft

Christopher Franz: Die nicht vorhersehbare Entwicklung der Coronapandemie war für mich das schwierigste Erlebnis. Aber wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter damit umgegangen sind, hat mich positiv berührt. Wir hatten die Situation jederzeit im Griff und daher möchte ich hier nochmals einen großen Dank an alle aussprechen, die mit großem persönlichem Engagement mitgewirkt haben.

Für mich gab es 2020 viele neue Begegnungen. Ich finde, es stimmt etwas an dem Satz „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“: Diese ersten Begegnungen werden mir positiv im Gedächtnis bleiben. Sie haben mir gezeigt, wie stark die Caritas das Leben in Aschaffenburg prägen und gestalten kann.

***An die guten Dinge erinnern wir uns sehr gern. Gab es 2020 auch negative Dinge, die Sie am liebsten sofort wieder aus dem Gedächtnis streichen würden? Oder wollen wir lieber nicht darüber sprechen?***

Marco Maier: Sprechen sollten wir schon darüber, denn COVID-19 hat unser Leben bestimmt. Ich hatte einige schlaflose Nächte und Sorge, dass wir irgendwann das ganze Pandemiegesehen nicht bewältigen können. Und als Vorstand denke ich auch regelmäßig darüber nach, was wir eigentlich mit unserer dünnen Finanzdecke noch alles leisten können. Das wird auch in den nächsten Jahren nicht einfacher, aber ich bin zuversichtlich, dass wir das als Team meistern.

***Stichwort Coronapandemie: Was glauben Sie, wird nach Corona übrigbleiben? Wie wird sich die Arbeit im Caritasverband verändern?***

Christopher Franz: Wir haben uns an Videokonferenzen gewöhnt und sie haben auch Vorteile. Aber ich will es mal so sagen: Es darf auf keinen Fall passieren, dass wir uns an diese Distanz gewöhnen. Als Caritas zeichnet uns besonders aus, dass wir nah am Menschen sind. Es gehört für mich zu unserem Grundwert der Nächstenliebe ganz entscheidend dazu, dass wir diese Nähe zu den Menschen auch aufrechterhalten. Daher ist es auch so wichtig, dass wir trotz des Lock-downs immer durchgängig für die Menschen erreichbar waren und sie unterstützt haben.



## Bestandsaufnahme: Gemeinsam durch die Pandemie, gemeinsam in die Zukunft

Die Nähe müssen wir uns aber auch als Gesellschaft beibehalten, damit wir nicht eine Gesellschaft werden, in der jeder nur seinen eigenen Vorteil sieht. Wir sollten auf den Nächsten schauen und Menschen solidarisch unterstützen, die unsere Hilfe brauchen.

Marco Maier: Die Nähe wiederherzustellen, ist eine große Aufgabe. Wir müssen es schaffen, stärker in die Gemeinschaft hineinzuschauen. Ich habe im Moment das Gefühl, dass sich jeder schützt, ein wenig abriegelt, ob privat oder auch beruflich. Es wird seine Zeit dauern, bis wir uns wieder annähern, aber wir sollten alle unser Mögliches tun. Wir sind sichtbar und da!

### ***Wenn wir auf das Jahr 2021 und darüber hinausblicken: Was sind die großen Aufgaben des Caritasverbands Aschaffenburg?***

Christopher Franz: Die Megatrends in sozialen Unternehmen, die Digitalisierung und der Fachkräftemangel, werden uns wohl noch längere Zeit beschäftigen. Daneben möchte ich zwei Themen hervorheben: erstens arbeiten wir an einem tragfähigen Konzept für die Kita-Betreuung in Aschaffenburg. Und zweitens geht es darum, wie wir in einer sinkenden Einnahmensituation unsere Infrastruktur an sozialen Beratungen aufrechterhalten können. Wir hatten 2020 z.T. ein Fünftel mehr Klientinnen und Klienten (z. B. im Allgemeinen Sozialen Beratungsdienst) – und die Nachfrage wird in nächster Zeit wahrscheinlich noch steigen, wenn die Auswirkungen der Pandemie stärker sichtbar werden. Ich sage das hier ganz klar: Wir setzen uns dafür ein, unser etabliertes und ausdifferenziertes Beratungsangebot weiterzuführen, aber auch dafür, es weiterzuentwickeln.

Marco Maier: In der Seniorentagespflege ist es umgekehrt, die Nachfrage ist im Coronajahr etwas zurückgegangen. Unsere Tagesgäste und ihre Angehörigen sind pandemiebedingt noch zurückhaltend, wieder Zeit in Gemeinschaft zu verbringen. Wir möchten ihnen die Angst nehmen wieder in die Tagespflege zu kommen, damit wir unsere Belegung wieder aufbauen können. Die Tagespflege ist ein sehr wichtiges Angebot in unserer Gesellschaft, das für Senioren Gemeinschaft stiftet und pflegende Angehörige entlastet.



## Bestandsaufnahme: Gemeinsam durch die Pandemie, gemeinsam in die Zukunft

Der Gesetzgeber diskutiert aktuell die dringend benötigte Pflegereform. Wir werden diesen Prozess als Caritas intensiv verfolgen und begleiten, um unsere Angebote und Dienste entsprechend ausrichten zu können.

***#DasMachenWirGemeinsam – so lautet die Kampagne des Deutschen Caritasverbandes für die Jahre 2021 und 2022. Wie kann die Caritas Aschaffenburg dazu beitragen?***

Marco Maier: Uns zeichnet aus, dass wir nah am Menschen sind. Das waren wir durchgängig in der Pandemie und das werden wir auch weiterhin sein, um die Gemeinschaft und das soziale Zusammenleben zu stärken. Daher unterstützen wir das Caritas-Motto #DasMachenWirGemeinsam.

Christopher Franz: Dabei möchten wir uns stärker mit Achtsamkeit und Wertschätzung auseinandersetzen, mit Führungskräften und Mitarbeitenden. Wir möchten, dass alle, die bei uns im Caritasverband arbeiten, auch dauerhaft die Erfüllung darin sehen, bei uns ihrer Berufung nachzugehen und anderen Menschen zu helfen. Caritasarbeit ist für mich keine One-Man-Show, sondern eine gemeinschaftliche Aufgabe. Ich wünsche mir, dass wir alle Herausforderungen, die wir täglich bewältigen müssen, gemeinsam angehen.

Marco Maier: Das sehe ich auch für uns als Doppelvorstand. Wir zwei können nur mit den Führungskräften und den Mitarbeitenden gemeinsam die Aufgaben, die vor uns liegen, gut meistern.

***Vielen Dank für das Gespräch.***



## Happy Birthday: 100 Jahre Caritasverband Aschaffenburg

100 Jahre Caritas – das heißt auch 100 Jahre gelebte Nächstenliebe. Im Jahr 2020 wurde der **Caritasverband Aschaffenburg – Stadt und Landkreis e.V. 100 Jahre alt.**

Anstelle großer Feierlichkeiten, einer neuen Chronik u.v.m. konzentrierte man sich auf die Erfüllung von Herzenswünschen.

Geplant waren diverse Maßnahmen und Begegnungen: angefangen von einem **Eröffnungsgottesdienst** zum Jubiläum bis hin zu einem großen Begegnungsfest im Seniorenwohntift St. Elisabeth, Vorträge und die Aktion Herzenswunsch. Der Pandemie geschuldet mussten jedoch die meisten Aktionen ausfallen und konnten unter den geltenden Hygienebestimmungen nicht durchgeführt werden.

Am 1.10. fand noch ein **Vortrag** in kleinem Kreise unter dem Titel „**Kirche am Flughafen – was soll das?**“ mit Flughafenseelsorger Pater Heinz Goldkuhle SAC statt. Der Flughafen Frankfurt sieht jeden Tag das Kommen und Gehen unzähliger Reisender, die irgendwohin auf der Welt unterwegs sind. Hier arbeiten aber auch Menschen in ganz unterschiedlichen Berufen. Menschen ohne festen Wohnsitz leben dauerhaft oder vorübergehend im Flughafen. Und immer wieder werden von hier aus auch Flüchtlinge und Asylsuchende abgeschoben. Die Flughafenseelsorge versucht, für alle da zu sein und zu helfen, wo es geht – gemäß dem Motto: „Wir halten den Himmel offen!“

Die umfangreichste Maßnahme, die im Zug des Jubiläumsjahres durchgeführt werden konnte, war jedoch die **Aktion Herzenswunsch**. Vom ferngesteuerten Flugzeug über die Jahresmitgliedschaft im Fitnessstudio, der Einführung in die Bedienung eines Smartphones bis hin zum Familienausflug in den Freizeitpark: so vielfältig waren die Herzenswünsche der Klientinnen und Klienten, die im Rahmen der Aktion



## Happy Birthday: 100 Jahre Caritasverband Aschaffenburg

eingereicht wurden. Finanzielle Engpässe waren oftmals ein Grund. Auch wurde im Beratungskontext erkannt, dass manche Herzenswünsche eine förderliche und persönlichkeits- wie familienstärkende Intervention darstellen. Andere Wünsche waren wiederum einfach nur Herzensangelegenheiten.

Covid-bedingt musste das Projekt zunächst etwas ruhen, doch im Herbst 2020 konnten die Wünsche zumindest teilweise erfüllt werden. Gemeinsam mit den Beratenden und Mitarbeitenden des Caritasverbandes wurden die Klienten an die Hand genommen und eine Realisierung der Wünsche organisiert.

Die Wunscherfüllung ist noch nicht komplett abgeschlossen und wird in 2021 beendet. An dieser Stelle danken wir allen, die die Aktion und unser Jubiläum unterstützt haben.



*RV-Vorstandssprecher Claus Jäger (links) übergibt im Namen der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg eG einen Unterstützungsscheck für die Aktion Herzenswunsch.*



*Weitere Unterstützung gab es von der Sparkasse Aschaffenburg. Jürgen Schäfer (rechts), Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aschaffenburg, übergab das Sparschwein an den Caritasvorstand Marco Maier und Christopher Franz*



## Happy Birthday: 100 Jahre Caritasverband Aschaffenburg



### **Schöne Spessarttour bei sonnigem Herbstwetter**

*Eine Wanderung im Spessart war der Herzenswunsch von Herrn Theile. Der 53-jährige Aschaffener wollte gerne bei Flörsbach im Nordspessart wandern. Eine Ecke, die sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schwer erreichen lässt. Einen PKW kann sich Herr Theile nicht leisten.*

*Am Montag, 2.11.2020 wurde dieser Herzenswunsch erfüllt: Burkhard Oberle, Sozialarbeiter beim Caritasverband holte Herrn Theile mit dem Auto zuhause ab und fuhr mit ihm nach Flörsbach. Dort begann eine Rundwanderung, die schöne Ausblicke über Wiesen, Täler und Wälder bot. Nach und nach setzte sich auch die Sonne durch, so dass die beiden Wanderer herrliches Herbstwetter genießen konnten. Da wegen der Corona-Beschränkungen eine Einkehr in ein Gasthaus nicht möglich war hatte Oberle eine Brotzeit besorgt. Über Lohrhaupten, und Kempfenbrunn führte der Weg nach Mosborn, bevor die beiden Wanderer bergab wieder zum Ausgangspunkt gelangten.*

*Jörg Theile war ganz begeistert von diesem Tag: „Diese Wanderung war wie ein ganzer Urlaub für mich“.*



## Auseinanderrücken, um wieder zusammenzurücken

„2020 – das Jahr, in dem sich die Welt veränderte“ – so lautet nicht etwa der Titel eines Action-geladenen Hollywood-Kassenschlagers, es ist eher eine Aussage, die mit Sicherheit ein Großteil der Bevölkerung teilt. Die weltweite Corona-Pandemie hat unser aller Leben im Frühjahr 2020 grundlegend verändert. Sie zwingt uns ihren eigenen Rhythmus auf, dem wir uns plötzlich anpassen und an den wir uns halten müssen: Distanz statt Nähe, Mundschutz statt Lächeln, Weihnachten im engsten Kreis statt großem Familienfest, eingeschränkte Mobilität statt Reisen, Netflix statt Theatersaal, Einsamkeit statt Geselligkeit.

Besonders schwer fällt uns bei all den Maßnahmen das Thema Nähe und Distanz. Das Virus verbannt uns in die soziale Distanz, die uns alle schützen soll. Menschliche Nähe, Verantwortung füreinander und gegenseitige Rücksichtnahme drücken sich paradoxerweise inzwischen dadurch aus, dass wir menschliche Nähe meiden. Wie es die Überschrift sagt: wir rücken auseinander, um wieder zusammenzurücken.

Dieser Umstand stellt unserer Arbeit als Caritas jedoch vor immense Herausforderungen. Denn natürlich hat die Gesundheit unserer Klient\*innen, aller Mitarbeitenden und all der Menschen, die uns anvertraut sind, höchste Priorität. Andererseits ist eine der Grundlagen Sozialer Arbeit nunmal menschliche Nähe, der persönlichen Kontakt und der Austausch. Für unsere Ratsuchenden sind wir als Fachpersonal in unseren Diensten und Einrichtungen sehr wichtige, ja manchmal sogar die einzigen Ansprechpersonen.

So wichtig und auch richtig Abstand und Distanz in Zeiten dieser Krise sind, so entscheidend ist es doch, für die Menschen da zu sein, die unsere Unterstützung benötigen, und ihnen auch weiterhin das Gefühl zu geben, dass sie mit allen ihren Sorgen und Anliegen gut bei uns aufgehoben sind und die Hilfe erhalten, die sie gerade benötigen. Denn gerade in einer Zeit, in der Unsicherheit und Ängste herrschen, brauchen wir die Gewissheit: wir sind nicht allein!



## Auseinanderrücken, um wieder zusammenzurücken

Alle langfristigen Auswirkungen der Corona-Krise wird erst die Zeit sichtbar machen. Fest steht bereits jetzt, dass Corona prekäre Lebensverhältnisse verschärft und noch mehr Menschen an den gesellschaftlichen Rand drängt. Umso wichtiger ist es, dass wir in der Lage sind, unsere Arbeit, weiterzuentwickeln und fortzuführen.

Unsere Arbeit steht für Offenheit und Toleranz, für Vielfalt und Chancengleichheit, für Solidarität und ein Zusammenrücken – denn wir rücken zusammen, obwohl wir auseinanderrücken!

Übrigens...



Die Kampagne der Caritas für die Jahre 2021 und 2022 lautet **#DasMachenWirGemeinsam**.

Wie im Brennglas zeigt Corona: Die Lebensrealitäten in Deutschland sind grundverschieden, die Spaltung der Gesellschaft nimmt zu. Im Zuge der Pandemie gewinnt eine Frage neue Bedeutung: Wie steht es um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft?

Das ist der Ausgangspunkt unserer Kampagne #DasMachenWirGemeinsam. Zusammen wollen wir diskutieren: Wo stehen wir nach dem Corona-Jahr 2020? Was haben wir gelernt? Was muss sich ändern und was kann jede und jeder Einzelne tun?

Infos hierzu gibt es unter **[www.dasmachenwirgemeinsam.de](http://www.dasmachenwirgemeinsam.de)**



## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)



Die Beratungsstellen verstehen sich als fachliche Ansprechpartner für Erziehungs- und Beziehungsfragen in Familien. Sie bieten Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten Hilfe und Unterstützung an bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme. Zudem leisten sie Hilfestellung in Erziehungsfragen.

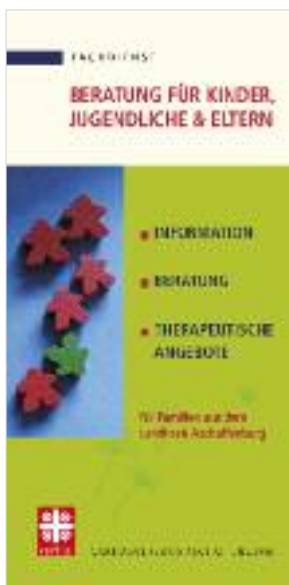
Das Aufgabenspektrum bezieht sich auf Prävention, Diagnostik, Beratung und Therapie. Die Stelle richtet ihre Angebote an die Bevölkerung der Stadt und des Landkreises Aschaffenburg im Rahmen des gesetzlichen Auftrages gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJGH, SGB VIII).

### Familienkrisen haben viele Gründe.

Eltern berichten von Schulproblemen ihrer Kinder, heftigen Auseinandersetzungen um Regeln und Grenzen, über den Rückzug ihrer Kinder in eine eigene Welt, über den Gebrauch von Drogen, nächtliches Wegbleiben, um nur einiges zu nennen.

Oft nehmen Kinder von sich aus mit einer Beratungsstelle Kontakt auf, weil Streit mit den Eltern, in der Schule oder erste Liebesenttäuschungen Probleme bereiten. Besonders dringend ist Hilfe notwendig, wenn Kinder und Jugendliche unter elterlicher Gewalt, sexuellem Missbrauch oder der Trennung der Eltern leiden.

In den Erziehungsberatungsstellen arbeiten Psychologen, Sozial- und Heilpädagogen in Team zusammen. Alle Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht.



## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

### Die Angebote der Beratungsstellen

- Beratungsgespräche
- Psychologische Diagnostik
- Krisenintervention
- Heilpädagogische und therapeutische Arbeit mit Einzelnen, Familien und Gruppen
- Hausbesuche
- Elternabende und Vorträge
- Zusammenarbeit mit Kindergärten, Pfarreien, Schulen, Ärzten und Kliniken
- Mitarbeit in verschiedenen sozialen, politischen und kirchlichen Gremien
- Seminare und Fortbildungsveranstaltungen
- Sozialtherapeutische Gruppenarbeit (Erlebnispädagogik)
- Onlineberatung
- Schreibabyberatung

### Klienten in der Erziehungsberatung

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Klienten</b>	1.304	1.181	1.175	1.238	1.199	1.129

**490** Klienten stammen aus der Stadt und **639** aus dem Landkreis Aschaffenburg.

**Ansprechpartner** Andreas Purschke (für die Stadt Aschaffenburg)

**Ansprechpartnerin** Werner Reißfelder (für den Landkreis Aschaffenburg)



## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)



### Bericht aus der Beratungsstelle für die Stadt Aschaffenburg

#### Gruppenarbeit mit erlebnispädagogischen Elementen 2020 unter den bestehenden Corona Bedingungen: eine Herausforderung

Auch die Soziale Gruppenarbeit stand 2020 wegen der Corona Pandemie vor einer besonderen Herausforderung. Einerseits so viele Angebote wie möglich und andererseits so sicher wie es machbar ist, was das Infektionsrisiko betrifft. Letztendlich wurde aus diesem Grund die Gruppengröße auf 2 Jugendliche (2 Haushalte) reduziert und die notwendigen Schutzmaßnahmen stets eingehalten.

So konnten über das Jahr verteilt (wenn nicht gerade ein harter Lockdown vorgegeben war) immer wieder fruchtbare Gruppenstunden und Ferienaktionen angeboten werden, wenn auch bei weitem nicht in dem Maße, wie es sich alle Beteiligten gewünscht und vorgestellt haben. Wir hoffen sehr, dass die Gruppentermine baldmöglichst wieder im gewohnten Maße angeboten werden können.

Es wurden **79** Kinder und Jugendliche beraten. Es fanden **98** Gruppenstunden, **3** Halbtags-Aktionen und **7** Ganztags-Aktionen statt.

Mit einer Kleingruppe wurde hier z.B. der Escape Room Adventure Castles in Hanau besucht. Hierbei musste die Gruppe in 60 Minuten Zusammenarbeit und weitere Soft Skills (logisches Denken, Kommunikationsfähigkeit, etc.) beweisen, um Rätsel lösen, die zur Öffnung der Tür und somit zum Bestehen des Escape Rooms dienten.

**6** Jugendliche bzw. junge Erwachsene wurden neben der Beratung bei der Berufsfindung, Lehrstellensuche sowie im Bewerbungsverfahren unterstützt und begleitet.



## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

### Lehrerseminare

Anfang 2020 wurden noch **2** Lehrerseminare mit **38** TeilnehmerInnen zu den Themen „Eltern-gespräche“ präsent abgehalten. An einem Vormittag werden die Themen in Kurzvorträgen und praktischen Übungen vertieft und auf den alltäglichen Schulalltag bezogen. Diese Seminare werden aufgrund starker Nachfrage seit Jahren angeboten.

### Elternttraining AD(H)S nach dem IFLW-Konzept

Coronabedingt konnte kein „Elternttraining AD(H)S nach dem IFLW-Konzept“ stattfinden.

### Erster digitaler Familienkongress am Bayerischen Untermain

Vortrag „Erziehung – Freiheit in Grenzen“ von Andreas Purschke

**- ausgebucht -**

**Donnerstag, 19. November, 19:30 – 21:00 Uhr**

Online-Seminar zum Thema  
**Erziehung – Freiheit in Grenzen**

mit Andreas Purschke, Diplom-Psychologe, Leiter  
der Caritas-Beratungsstelle für Kinder,  
Jugendliche und Eltern für die Stadt  
Aschaffenburg



Kinder fordern sich selbst und uns heraus, Eltern geben ihnen Halt und Orientierung. Feste Rituale, Regeln und Absprachen helfen dabei; doch das ist oft leichter gesagt als getan. Kinder haben ihren eigenen Kopf und machen oft nicht das, was man denkt oder von ihnen erwartet. Unsere Vorstellung von einem harmonischen Miteinander, unsere eigenen Kräfte und Ressourcen, der Zeitdruck ... Wie kann es da gelingen konsequent zu sein und zu bleiben? Das erfahren Sie in diesem Vortrag.

## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)



### Bericht aus der Beratungsstelle für den Landkreis Aschaffenburg

In der Beratungsstelle für den Landkreis Aschaffenburg erfolgte 2020 ein großer personeller Umbruch: Für das Sekretariat wurden zwei neue Mitarbeiterinnen, Frau Ludwig und Frau Emmerich, eingestellt. Die bisherigen Sekretärinnen, Frau Rosenberger und Frau Lehrmann, begaben sich in den Ruhestand.

Auf Beraterebene begannen Herr Weigert (Dipl.-Sozialpädagoge) und Frau Straub (Dipl.-Psychologin) ihre Tätigkeit.

Auf Leitungsebene übernahm Herr Reißfelder nach 21-jähriger Betriebszugehörigkeit als Dipl.-Sozialarbeiter in der Beratungsstelle die Leitung als Nachfolger von Frau Hesbacher (Dipl.-Psychologin), die auf eigenen Wunsch einen Stellenwechsel vorgenommen hat.

Die Corona-Pandemie sorgte für einen weiteren großen Umbruch hin zur Telefon- und Videoberatung. Die Face-to-Face Beratung mit den entsprechenden Hygieneregeln ist jedoch immer noch zentraler Baustein der Beratung. Die unterschiedlichen Beratungsformen ermöglichen bei der Wahl des Settings auf die jeweilige Anforderung der Pandemie flexibel zu reagieren.

Die psychischen Belastungen der Corona-Krise spiegeln sich auch bei den Anmeldungen wieder. Sorgen und Ängste haben sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern zugenommen, depressive Verstimmungen und sozialer Rückzug treten viel häufiger auf. Gerade denjenigen, denen es sowieso schon schlecht geht, geht es noch schlechter.

## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

Die Eltern geraten durch Lockdown, Homeschooling, Homeoffice und Hausarbeit an ihre Grenzen und fühlen sich überfordert. Dabei leisten die Familien oft Erstaunliches, was ihnen manchmal nicht bewusst ist. Auf das Positive zu fokussieren, kann schon ein wichtiger erster Schritt sein.

Die präventiven Angebote waren coronabedingt sehr ausgedünnt. So konnten dieses Jahr die geplanten Gruppen für Kinder aus Trennungsfamilien und für Kinder von psychisch kranken Eltern leider nicht stattfinden.

Ebenfalls wurden in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt sexualpädagogische Veranstaltungen mit 8. und 9. Schulklassen durchgeführt, um mit Schülern behutsam über das sensible Thema „Sexualität“ zu sprechen. Dieses Projekt ist seit Jahren fester Bestandteil unseres Angebotes.

Der ohnehin schon hohe Bedarf zu medienpädagogischen Themen stieg durch die Corona-Pandemie weiter. Um den Eltern neben den Beratungsgesprächen noch eine weitere Informationsmöglichkeit zu geben, fand in Kooperation mit dem Landratsamt der Online-Elternabend „Geh lieber mal an die frische Luft – Faszination und Ängste über das Zocken“ statt.

Im Jahr 2021 wird sich weiter Vieles um Corona drehen. Umso erfreulicher ist ein weiterer Lichtblick: Neben der bestehenden Außenstelle Alzenau wird ab Sommer 2021 eine weitere Außenstelle in Großostheim eröffnen. So kann die Beratung vor Ort mit kurzen Wegen ausgebaut werden.



## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

### Onlineberatungen

Im Jahr 2020 haben sich über das Beratungsportal der Caritas ([www.caritas.de/onlineberatung](http://www.caritas.de/onlineberatung)) 19 KlientInnen zur Online-Beratung angemeldet. Insgesamt wurden **14** Eltern und **5** Jugendliche beraten. Es fanden **39** Beratungskontakte statt.

### Baby- und Kleinkindberatung/Schreibabieberatung

Im Bereich der Baby- und Kleinkindberatung wurden im Jahr 2020 insgesamt **66 Kinder** angemeldet. 18 waren jünger als 1 Jahr, davon waren 8 Kinder jünger als 6 Monate. Häufigste Anmeldegründe waren Schlafprobleme und die Situation der Eltern. Insgesamt wurden **35 Jungen** und **31 Mädchen** angemeldet.

### Teilnahme der Erziehungsberatungsstelle für den Landkreis Aschaffenburg an einer wissenschaftlichen Studie zur Wirksamkeit von Erziehungsberatung (WIR.EB)

2018 und 2019 hatte die Erziehungsberatungsstelle für den Landkreis Aschaffenburg an einer wissenschaftlichen Studie zur Wirksamkeit der Beratung und der zugrundeliegenden Wirkfaktoren teilgenommen. Die Auswertung der Daten erfolgte im Jahr 2020.

Der Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe e.V. (BVKE) und das Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ), gefördert von der Stiftung Aktion Mensch, haben einen alltagstauglichen Fragebogen auf Grundlage des Capability Approach nach Sen und Nussbaum entwickelt, der Klienten und Beratern bei Beginn und Abschluss der Beratung vorgelegt wird.



## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

13 Fragen zielen auf Grundbefähigungen für ein gelingendes Leben und nehmen die Lebenswelt der Kinder/Jugendlichen, der Eltern und das Familiensystem in den Blick. Die Wirkungsbestimmung erfolgt in Form einer Veränderungsmessung der zu Beginn und am Ende der Beratungen eingeschätzten Lebenssituationen.

Die Auswertung von 123 Klienten- und Beraterfragebögen der Erziehungsberatungsstelle für den Landkreis Aschaffenburg zeigt, dass Erziehungsberatung erhebliche Verbesserungen im familiären Zusammenleben der ratsuchenden Menschen bewirkt und die Erziehungskompetenz der Eltern deutlich stärkt. Bezüglich der psychischen Gesundheit von Kindern/Jugendlichen und ebenso bei Eltern lassen sich positive Effekte feststellen. Außerdem bewirkt die Beratung, dass Kinder/Jugendliche und Eltern Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung erlernen und somit besser mit belastenden Situationen und Stress umgehen können.

Diese nachgewiesene und wissenschaftlich fundierte Wirksamkeit unserer Arbeit mit Klienten korrespondiert mit den Ergebnissen der bundesweiten Gesamtstudie mit zum Zeitpunkt ca. 150 beteiligten Beratungsstellen und über 3.800 Beratungsprozessen zum Zeitpunkt 12.3.2020.

Fazit: Erziehungsberatung ist ein effektives niederschwelliges Angebot und das Engagement von Kinder, Jugendlichen, Eltern und Beratern führt zu individuellen und familiären Verbesserungen in wesentlichen Lebensbereichen.



## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

### „Verrückt? Na und! – Seelisch fit in der Schule“

Projekt an der Berufsschule Aschaffenburg in Kooperation mit dem Gesundheitsamt. „Verrückt? Na und!“ ist ein Präventionsprogramm zur psychischen Gesundheit. Mit den Schülern wird über das schwierige Thema „seelische Krisen“ gesprochen.

Es geht in dem Projekt darum, Ängste und Vorurteile bei dem schwierigen Thema abzubauen und den Schülern zu vermitteln, wie sie bei sich und anderen Krisen erkennen können, welche Hilfe sie selbst leisten können, und wo es professionelle Hilfsangebote gibt.



Gerade im Übergang von der Schulzeit in den Beruf gibt es viele Probleme und Ängste. Die Schüler in dieser Altersspanne sind oft schon von ihren Eltern abgelöst und kontaktieren sie bei psychischen Problemen und Krisen nicht. Gleichzeitig haben sie wenig Ahnung von den Zusammenhängen und wissen nicht, wann und wo Hilfe nötig ist.

Es werden für jede Schulklasse 2er-Teams aus einem „fachlichen Experten“ aus der Jugendhilfe oder dem Gesundheitswesen sowie einem „persönlichen Experten“ gebildet.

Letzterer ist persönlich betroffen und berichtet von seinen eigenen Erfahrungen mit psychischen Krisen und deren Bewältigung. Diese Erlebnisberichte stoßen bei den Schülern auf ein unglaublich großes Interesse.

## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatung)

### Das Beratungszentrum Alzenau

Die Arbeiten am Außengelände des Beratungszentrums Alzenau wurden im Laufe des vergangenen Jahres gänzlich abgeschlossen, so dass sich die Grünanlage im Sommer 2020 voll entfalten und Klienten sowie Berater sich bei coronabedingten „Beratungs-Spaziergängen“ daran erfreuen konnten.

Mit Herrn Weigert konnte die Besetzung der Außenstelle Alzenau 2020 personell verstärkt werden. So kann nun die Caritas-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern mit der Diplom-Pädagogin, Frau Wottawah, und dem Sozial-Pädagogen, Herrn Weigert, Familien aus dem Raum Alzenau / Kahlgrund bei Fragen rund um die Erziehung täglich zur Verfügung stehen. Im Jahr 2020 wurden **78** Familien in der Außenstelle beraten.

Veränderungen gab es auch im Angebot für die Ratsuchenden. Durch die Beteiligung der Psychosozialen Beratung der Caritas können seit September 2020 auch Menschen mit einer Suchterkrankung oder deren Angehörige Beratung und Begleitung in Anspruch nehmen. Nach wie vor steht den Klienten natürlich die Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Würzburg, die Schwangerschaftsberatung von Donum Vitae, das Amt für Kinder, Jugend und Eltern sowie unsere Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Aschaffenburg zur Verfügung.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)



### Die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB)

Die Psychosoziale Beratungsstelle (PSB) ist die Suchtberatungsstelle der Caritas für die Stadt und den Landkreis Aschaffenburg.

Die Beratungsstelle ist mit 10 Mitarbeiter\*innen zuständig für rund 244 000 Menschen in der Region. Für alle Formen von Suchtproblemen, vorrangig bei Erwachsenen, sind die Mitarbeiter\*innen der PSB Ansprechpartner.

Zusätzlich zu den Rahmenleistungen einer Psychosozialen Beratungsstelle sorgen wir in der Region mit unseren Angeboten des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW), der Externen Suchtberatung in der JVA (ESB), der Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten (FreD) und der Prävention an Schulen für eine Erweiterung der Angebote durch die Schaffung von Projekten und Kooperationen.

Freiwilligkeit und Kooperation auf Augenhöhe sind die Basis unserer Zusammenarbeit.

Die Menschen, die zu uns kommen, sind uns mit den Themen und Fragen aus ihrer individuellen Lebenswelt willkommen. Wir begegnen ihnen aufgeschlossen, wertschätzend und zugewandt.

Gemeinsam beleuchten wir die aktuelle Situation und das bisherige (Konsum-)Verhalten unserer Klient\*innen und unterstützen sie dabei, neue Perspektiven zu entwickeln und eigene Ziele zu erreichen.

Dabei sehen wir Menschen, die sich an uns wenden, als Expert\*innen ihrer persönlichen Lebenssituation. Durch lösungsorientierte Fragen stoßen wir Ideen an und geben Impulse für neue Verhaltensschritte.

Ergänzend bieten wir fachliche Information und einen Überblick über weitere Behandlungsangebote der Suchthilfe.

Wir begleiten konstruktiv, offen und ressourcenorientiert.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)



*Das Team der Beratungsstelle (von li. nach re.):  
vorne: Marion Herberich, Dagmar Zerbe, Gabriele Voit-Cao,  
Lara Fendt, Angela Heeg-Liebchen, Edith Steigerwald;  
hintere Reihe: Philipp Eisert, Monika Lubert, Stellenleiter  
Daniel Elsässer, Nadine Köhler*

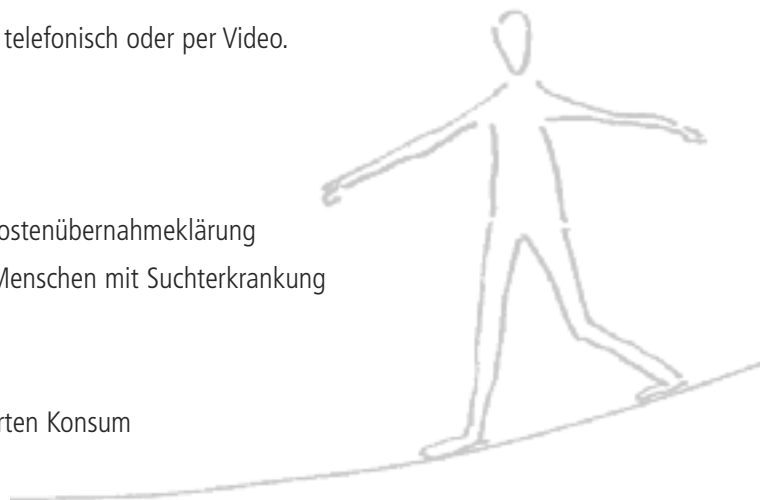
Jede Abhängigkeit kann als Versuch gesehen werden, mit einer Lebenssituation umzugehen, für die Betroffene noch keine passende Lösung gefunden haben. Dementsprechend betrachten wir abhängiges Verhalten wertfrei und neutral zunächst als einen Lösungsversuch.

Aus unserer Erfahrung eröffnet diese Sichtweise allen, die etwas verändern wollen, neue Möglichkeiten in Richtung persönlicher Entwicklung und Veränderung.

### Unsere Aufgaben

Wir bieten Beratungsgespräche an – persönlich, online, telefonisch oder per Video.

- Einzel-, Paar- und Familienberatung
- Beratung für Angehörige
- Vermittlung zum qualifizierten Entzug/Entgiftung
- Vermittlung von stationären Rehabilitationen inkl. Kostenübernahmeklärung
- Vermittlung in das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit Suchterkrankung
- Nachsorge nach stationären Behandlungen
- Psychosoziale Begleitung für Substituierte
- Angebote zum kontrollierten Trinken, zum kontrollierten Konsum
- Aufsuchende Arbeit in Krankenhäusern
- Kooperation mit Selbsthilfegruppen
- Suchtpräventionsveranstaltungen in Schule und Betrieb



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

### Gruppenangebote

- Gruppenangebote zur Nachsorge und zur Rückfallprophylaxe
- Gruppenangebote für Angehörige
- Gruppenangebote für erstauffällige Drogenkonsument\*innen

### Prävention und Information

- Präventionsveranstaltungen in Schule und Betrieb
- Vorträge- und Informationsveranstaltungen
- Mitarbeit in Gremien zur Bedarfsplanung, Koordination und Weiterentwicklung des Versorgungsangebotes in der Region

Die Beratungsstelle ist für alle Menschen einfach und gut zugänglich. Wir bieten Termine für Berufstätige am Abend und für kurze Anliegen eine offene Sprechstunde am Mittwochnachmittag an. Die Gruppenangebote finden überwiegend an Abenden statt.

### Personelle Veränderungen



*Edith Steigerwald*

Im alten Jahr haben wir unsere Kollegin Frau Edith Steigerwald nach insgesamt 35 Jahren Mitarbeit in unserer Beratungsstelle in den Ruhestand verabschiedet. Frau Steigerwald hat seit 1984 den Arbeitsbereich der externen Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt Aschaffenburg gestaltet. Zusätzlich hat sie auch in der Beratungsstelle im Martinushaus mitgearbeitet und tausende Menschen mit Suchtproblemen beraten und diesen zu einem zufriedenen und selbstbestimmten Leben verholfen. Wir, die Kolleg\*innen, verabschiedeten uns von Edith Steigerwald Mitte Dezember 2020 aufgrund der Beschränkungen durch die Pandemie im kleinen Kreis. Gerne hätten wir nach einer so langen und intensiven Mitarbeit in der PSB den Rahmen größer und angemessener gewählt.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)



*Bärbel Wosilius*

Im Januar 2021 hat Frau Bärbel Wosilius die Arbeit in der Suchtberatung aufgenommen. Frau Wosilius ist in Vollzeit tätig. Sie ersetzt Frau Steigerwald in der externen Suchtberatung in der JVA Aschaffenburg und wird mit gleichem Stundenanteil im Ambulant Betreuten Wohnen für Suchtkranke tätig sein.

Frau Wosilius arbeitet schon seit 2015 für den Caritasverband Aschaffenburg und war zuvor Beraterin in der Flüchtlings- und Integrationsberatung. Sie bringt durch ihre berufliche Vita Erfahrung in der Beratung und Betreuung von Menschen mit Suchterkrankungen mit.

### Umbau und Erweiterung der Beratungsstelle

Die Personalveränderungen durch die neuen Angebote wie z.B. dem Ambulant Betreutes Wohnen machten eine Erweiterung der Beratungsstelle notwendig, welche im Herbst 2020 mit einigen Umbaumaßnahmen und Umzügen vollzogen wurde.

### Statistische Zahlen

Im Jahr 2020 wurden **5.507** Beratungen verteilt auf **1.241** Personen geführt.

**65 %** der Klienten waren Männer und **35 %** Frauen.

Das Durchschnittsalter betrug **38** Jahre.

Aus dem Landkreis Aschaffenburg stammten **50 %**, **38 %** sind Einwohner der Stadt Aschaffenburg.

Der Rest verteilt sich auf die Nachbarlandkreise.

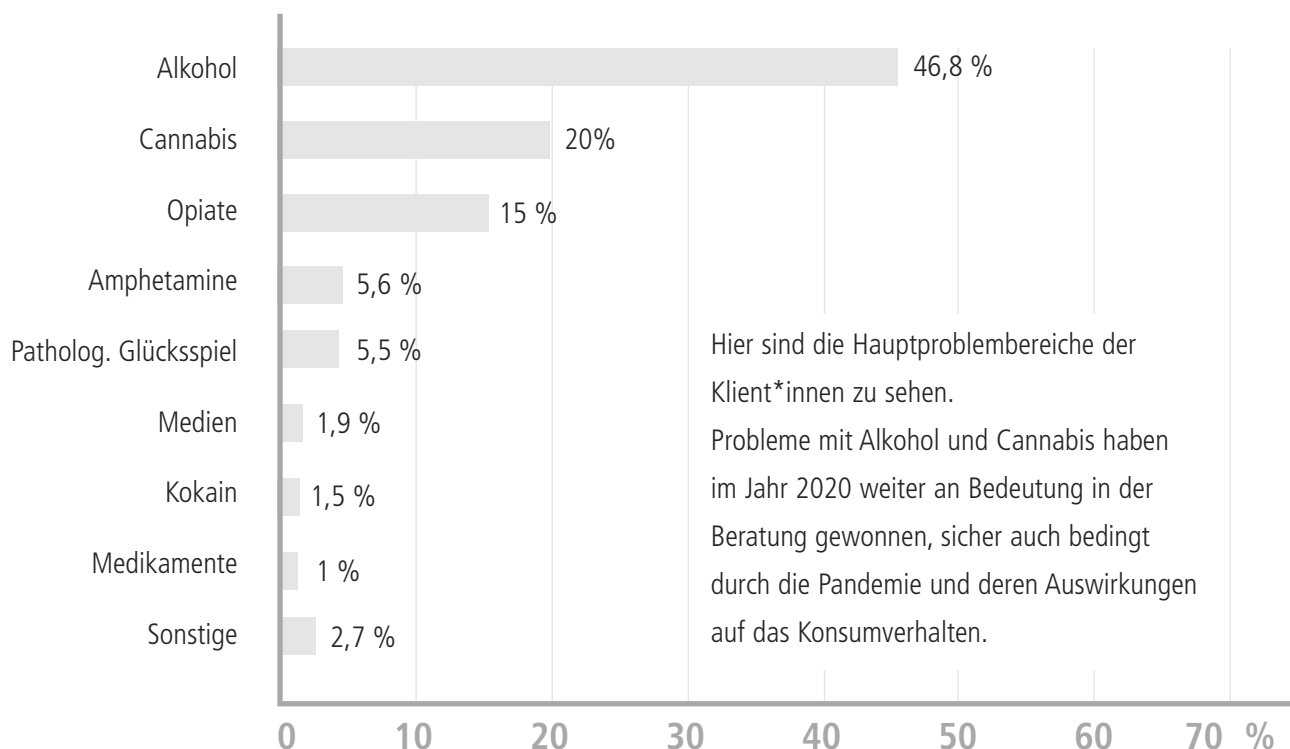
Der Anteil von Klienten mit Migrationshintergrund lag bei **15 %**.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme

(Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

### Beratungsanlass nach Suchtstoffen (Mehrfachnennungen)



### Veränderung der Beratungsformen

Die Corona-Pandemie führte zu einer erheblichen Veränderung unserer üblichen Beratungstätigkeit. Wir sind bereits im März auf Telefonberatung und Videoberatung ausgewichen, um das Risiko der Verbreitung des Virus zu vermindern.

Sehr bald zeigten sich, bedingt durch den Lockdown, erhebliche Probleme für unser Klientel und für die Suchthilfe in unserer Region. Entgiftungen im Bezirkskrankenhaus Lohr wurden ausgesetzt, Rehabilitationseinrichtungen konnten nicht aufnehmen und Selbsthilfegruppen fanden nicht mehr statt. Das bis hierhin gut funktionierende System der Suchthilfe wurde hart ausgebremst.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

In dieser Phase mussten wir lernen, die Beratung auf Distanz zu professionalisieren, Kriseninterventionen, Vermittlungen in Rehabilitationen und Nachsorgegespräche online oder telefonisch stattfinden zu lassen. Für unsere Beratungstätigkeit wichtige Aspekte wie soziale Teilhabe, Integration und sinnvolle Freizeitgestaltung konnten nicht oder nur sehr gering fokussiert werden. Sehr spürbar waren auch die Unsicherheiten und Ängste auf Seiten unserer Klienten und damit einhergehende Krisen und Rückfälle.

Im weiteren Verlauf des Sommers 2020 war es uns auch wieder möglich, persönliche Termine anzubieten. Im Dezember mussten wir aufgrund des zweiten Lockdowns für die Zeit bis zum Jahreswechsel die Arbeit erneut fast vollständig auf Telefon und Video verlagern.

### Interesse und Nachfrage steigt

Im Verlauf des Jahres war das mediale Interesse an der Arbeit der Suchtberatung sehr hoch.

Mehrere Interviews in der lokalen Tagespresse und Berichte in Rundfunk und Fernsehen wurden unter unserer Beteiligung gestaltet.

Nicht nur das Interesse der Medien war 2020 **stärker als üblich**. Die Nachfrage nach unserer Beratung steigt leider weiter an. Wir haben 2020 insgesamt **785** Stunden mehr an Beratungszeit investiert. Die Zeit für Krisenintervention und Akuthilfe ist von **28** Stunden (2019) auf **152** Stunden (2020) angestiegen. Der Umfang der von uns in 2020 mehr geleisteten Beratungen umfasst mit **937** Stunden einen Anteil von **85 %** einer Vollzeitstelle.

### Hoher Bedarf an individueller Beratung

Sollte der Beratungsbedarf in 2021 auf gleichem Niveau bleiben und keine zusätzlichen Beratungsstunden durch den Bezirk Unterfranken finanziert werden, werden wir unser Angebot in vollem Umfang nicht aufrechterhalten können.

Die genannte Mehrarbeit in Beratung und Krisenintervention war nur möglich, da ausgelöst durch den Lockdown kaum Gruppenveranstaltungen und keine offenen Sprechstunden sattgefunden haben.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

### Weniger Vermittlungen

Die Zahl der Vermittelten in stationäre Rehabilitationsformen lag 2020 erwartungsgemäß mit **88** Personen sehr niedrig. Wie bereits beschrieben, waren Vermittlungen in stationäre Settings 2020 nur sehr schwierig möglich. Zusätzlich hält der seit Jahren und im Jahresbericht 2019 thematisierte Trend zu ambulanten Behandlungswünschen an.

### Alkohol- und Cannabisprobleme nehmen zu

Die etablierten Suchtstoffe Alkohol und Cannabis legten hinsichtlich der Diagnosen bei unseren Klienten zu. Auch das war aufgrund der Situation von „Zuhause bleiben“ und „Home-Office“ zu erwarten.

### Glücksspielen durch Schließungen ausgebrems

Auf gleichem Niveau im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich die Diagnose pathologisches Spielen. Zum ersten Mal seit Jahren verzeichneten wir keinen Anstieg von Spielenden unter unseren Klient\*innen. Es wurde deutlich, dass Verhältnisprävention (die Schließung der Spielhallen während des Lockdowns) eine sinnvolle Form der Bekämpfung von Problemen im Zusammenhang mit Glücksspielen ist.

### Zahl der Substituierten rückläufig

Weiterhin rückläufig war die Zahl der von uns betreuten Substituierten. Im Jahr 2020 wurden von uns **97** Substituierte durch Gespräche begleitet (2019: 122). Auf die Zusammenhänge sind wir im Jahresbericht 2019 bereits eingegangen.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)



### FreD – Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten

Mit dem Projekt FreD konnten wir im Jahr 2020 für die Stadt und den Landkreis Aschaffenburg ein interaktives Gruppenangebot für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 21 Jahren mit riskantem Cannabiskonsum, Amphetaminkonsum und/oder Alkoholkonsum schaffen.

Damit folgen wir dem Motto „Nicht wegschauen, sondern handeln.“ Eine Modernisierung im Umgang mit Auffälligkeiten bei Cannabiskonsum war nach unserer Auffassung notwendig. Reine Auflagengespräche stellten für die meisten Betroffenen bisher eine Bestrafung und eine lästige Pflicht dar. Die zeitliche Verzögerung zwischen Tat und Beratung betrug aufgrund der Verzögerungen in der Justiz nicht selten mehr als ein Jahr.

In das Projekt vermitteln in erster Linie Polizei und Justiz direkt nach einer Kontrolle oder einem Jugendgerichtsverfahren. Auch Jugendämter, Arbeitgeber und Schulen können in die Kurse verweisen. Im Jahr bieten wir in den 8 Kursen für jeweils 10 Personen die Möglichkeit, gemeinsam mit unseren Mitarbeitern Philipp Eisert (PSB – zertifizierter FreD-Trainer) und Stefanie Meurs (Erziehungsberatung Stadt Aschaffenburg – Psychologin) folgende Ziele zu verfolgen:

- **Wissen verbessern** über Suchtmittel und rechtliche Aspekte
- **Selbstwahrnehmung fördern** hinsichtlich Konsum-Mustern und dem Umgang mit Gefühlen
- **Persönliche Ziele setzen** und (realistische) Wege kennenlernen, wie diese zu erreichen sind
- **Unterstützungsmöglichkeiten** (innerhalb und außerhalb des Suchthilfesystems) **kennen**

Das Angebot umfasst vier Gruppentermine zu je zwei Stunden (8 Stunden gesamt). Im Anschluss an die Teilnahme erhalten alle Jugendlichen eine Bescheinigung, welche dazu dient, dem Gericht die Teilnahme und die Auseinandersetzung mit der eigenen Tat und des Konsums nachzuweisen. Dadurch können sich mögliche strafrechtliche Konsequenzen reduzieren und in den meisten Fällen ganz aufheben.

Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel für eine Kooperation zwischen der Jugendhilfe in Stadt und Landkreis Aschaffenburg und der Suchthilfe der Caritas.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

### Außenstelle Alzenau

Die Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme konnte 2020 ihr Angebot für Menschen aus der Region Alzenau und Kahlgrund erweitern und bietet seit September die Möglichkeit, Termine im **Beratungszentrum Alzenau** (Alfred-Delp-Straße 4) wahrzunehmen.

Die Termine finden nach telefonischer Vereinbarung unter (06021) 392 280 statt.

Da die Fahrt nach Aschaffenburg für einige unserer Klient\*innen stets eine zeitliche und finanzielle Herausforderung darstellte, wurde das zusätzliche Beratungsangebot positiv angenommen und wird von Beginn an gerne genutzt.



*Außenstelle Alzenau*

Allzu häufig sind suchtkranke Menschen hinsichtlich ihrer Teilhabe am Leben benachteiligt. Daher freuen wir uns, den Zugang zur regionalen Suchtberatung durch den zweiten Standort nun erleichtern zu können.



### Ambulant betreutes Einzelwohnen

Ein neues Angebot der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtprobleme des Caritasverbandes Aschaffenburg bereichert die regionalen Hilfsangebote: Das ambulant betreute Einzelwohnen für Menschen mit Suchterkrankung.

Dieses steht suchtkranken, volljährigen Menschen aus der Stadt und dem Landkreis Aschaffenburg zur Verfügung und soll eine selbstbestimmte Lebensführung und die aktive Teilnahme am Miteinander ermöglichen.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

Das ambulant betreute Einzelwohnen ergänzt das bisherige Beratungsangebot der Suchtberatungsstelle um praktische Hilfen im Alltag und persönlichen Lebensumfeld. Auch findet eine Unterstützung bei der Bewältigung von Rückfall- und Krisensituationen statt.

Ziel der Betreuung ist es, das Überleben zu sichern und einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität trotz Suchterkrankung zu leisten - zum Beispiel durch eine sinnvolle Tagesgestaltung und eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft.

Die konkreten Inhalte des ambulant betreuten Einzelwohnens wie auch der Umfang richten sich dabei stets nach den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen der oder des Einzelnen.

Wir freuen uns besonders, dass mit Frau Wosilus eine in der Region bereits gut vernetzte Kollegin die ambulante Betreuung übernimmt, die neben langjähriger Erfahrung in der Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen auch die nötige Gelassenheit und Weitsicht mitbringt.

Somit kann von Beginn an eine stabile Basis entstehen, die sich durch Freiwilligkeit und Selbstbestimmtheit auszeichnet.

### Aktionswochen Alkohol? – Weniger ist besser!



Bereits zum dritten Mal nach 2016 und 2018 sensibilisierten wir in der Zeit vom 2.-15.3.2020 mit unserer Aktion für einen bewussten und maßvollen Alkoholkonsum. Herzstück der Aktion waren Aufsteller, die in 15 Gaststätten in der Aschaffenburg Innenstadt für den Zeitraum von 14 Tagen auf den Tischen standen. Dort waren Slogans vermerkt, die für einen maßvollen Alkoholkonsum warben. Zusätzlich konnten die Gastronomen besondere alkoholfreie Getränke auf den Aufstellern bewerben.

## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)

Die Möglichkeit für weiterführende Informationen konnten Interessierte mit dem Scan über einen QR-Code auf dem Aufsteller erhalten. Das Feedback zur Veranstaltung war erneut positiv und soll im Jahr 2022 eine Wiederholung finden. Die lokale Tagespresse und ein Aschaffenburg Szeneblatt informierten über die Hintergründe.

Teilgenommen haben 2020 das Casino Cafe, red coffee & lunch, Sandbar, Biersepp, Hofgarten Wirtshaus, Pizzeria pomodoro e basilico, Hannebambel, Weinhaus Stegmann, Union Table & Tab, Pier 18, Schlossgass'16, Marquesas, Suppenhaus und O-19.

### Besondere Kooperation mit dem Casino Kino

Unsere Kampagne konnten wir Dank einer gelungenen Kooperation mit dem Casino Kino am 3.3.2020 um 18:45 Uhr mit der Filmvorführung „Alkohol – der globale Rausch“ eröffnen. Im Anschluss hatte das Publikum die Möglichkeit, mit unserer Mitarbeiterin Nadine Köhler als Expertin zu diskutieren.



### Aktionstag Glücksspielsucht

Wie jedes Jahr fand auch 2020 der bundesweite Aktionstag Glücksspielsucht statt, an dem die Psychosoziale Beratungsstelle in Aschaffenburg erneut mitwirkte.

Demonstrationszwerge veranstalteten am 30.9.2020 in der Aschaffener Fußgängerzone einen „Zwergen-Aufstand“, indem sie Passant\*innen auf die Folgen einer Glücksspielsucht hinwiesen und die aktuellen Forderungen hinsichtlich eines verbesserten Spieler\*innen-Schutzes aufzeigten.

Auch eine Bodenzeitung durfte nicht fehlen. Diese erwies sich bereits bei einigen Veranstaltungen als ein wahrer Blickfang, da man als Fußgänger\*in nicht nur informiert, sondern auch aktiv mit einbezogen wird.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen...)



*Zwergenaufstand gegen Glücksspielsucht: Herr Elsässer, Frau Hutter (Praktikantin) und Frau Fendt in der Aschaffener Fußgängerzone*

Als Caritasverband traten wir an diesem Tag für einen besseren Spieler\*innen-Schutz ein und hatten zudem das Ziel, die Menschen über das Thema Glücksspielsucht aufzuklären.

Als vierthäufigstes Anliegen in unserer Beratungsstelle ist diese Problematik nicht zu unterschätzen.

Umso wichtiger ist daher die Sensibilisierung und Information, dass man als Betroffene\*r nicht eine\*r von wenigen ist und sich in der Glücksspielbranche dauerhaft etwas ändern muss!

## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen)



### Externe Suchtberatung

Die externe Suchtberatung in den (bayerischen) Justizvollzugsanstalten kümmert sich um die Belange und Fragen der Inhaftierten rund um das Thema Sucht bzw. Drogenkonsum sowie im Besonderen um die Therapieplatzvermittlung („Therapie statt Strafe“) in stationäre Hilfenformen.

Die Zahl der Gefangenen mit einer Drogen- und/oder Alkoholproblematik in der JVA Aschaffenburg wird auf **ca. 60-80 %** geschätzt.

Die Justizvollzugsanstalt in Aschaffenburg umfasst 187 Haftplätze für Männer, davon 12 Haftplätze für junge Untersuchungsgefangene.

Die externe Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt Aschaffenburg ist seit 1984 ein fester Bestandteil des Beratungsangebotes. Im Jahr 2020 wurden von uns **113** Personen in der JVA beraten. Die Mitarbeiter\*innen führten insgesamt **341** Beratungsgespräche durch.

### Suchtprävention

Seit 2007 bietet die Psychosoziale Beratungsstelle regelmäßig Workshops zum Thema Suchtprävention für Schulklassen in Stadt und Landkreis Aschaffenburg an.

In den Workshops setzen sich Jugendliche durch aktivierende Methoden mit dem Entstehen und den Gefahren einer Suchterkrankung auseinander und erarbeiten sich spielerisch hilfreiche Verhaltensweisen zum Umgang mit Gruppenzwang und Konfliktsituationen.

Die Suchtpräventions-Workshops der Psychosozialen Beratungsstelle richten sich an Schulklassen an den unterschiedlichen Schularten in Stadt und Landkreis Aschaffenburg. Besonders eignen sich die Workshops für die 8. Jahrgangsstufe und auch für weiterführende Schulen und Einrichtungen für junge Menschen.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen)

Durchgeführt werden die Workshops von Präventionsfachkräften der Beratungsstelle. In der Regel finden pro Schuljahr gut 50 Workshops statt. Wir erreichen jährlich etwa 1000 Schüler\*innen. Aufgrund der Pandemie gab es im Jahr 2020 leider einige Einschränkungen für die Präventionsworkshops. Insgesamt konnten dennoch neun Veranstaltungen stattfinden: Drei Workshops in der Stadt Aschaffenburg und sechs Workshops im Landkreis Aschaffenburg.



### Gruppe für Achtsamkeit

Seit nunmehr 4 Jahren bietet die PsB eine Achtsamkeitsgruppe für Suchtkranke und deren Angehörige an.

Zweimal im Jahr finden **8-wöchige Intensivkurse** zur Achtsamkeit statt, von denen am Ende in der Regel einige Teilnehmer in die fortlaufende monatliche Gruppe wechseln.

Übungen der Achtsamkeit dienen der Suchtprophylaxe bzw. der Stabilisierung bereits erzielter Erfolge und Abstinenzen.



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen)



Pandemie-bedingt konnten die beiden Intensivgruppen leider nicht stattfinden.

In der laufenden Gruppe konnten von üblichen zehn Terminen im Jahr nur fünf live durchgeführt werden. In einem durchgeführten Videochat mit den Kursteilnehmern wurde ziemlich schnell klar, dass man mit dem Medium Video zwar den Kontakt untereinander aufrechterhalten, eine Gruppenarbeit, die von Übungen und Feedback lebt, allerdings nicht bewerkstelligen kann.

### Angehörigengruppe

Die Angehörigengruppe bietet Partner\*innen von Suchtmittelabhängigen Gelegenheit, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und neue Verhaltensweisen zu erproben.

Mit Blick auf persönliche Stärken und Fähigkeiten werden neue Wege im Umgang mit dem Partner ermöglicht.

Die Angehörigengruppe traf sich im Jahr 2020 zu 6 Terminen. Im ersten Corona-Lockdown gab es eine Pause zwischen März und Juni. Aufgrund der Pandemie ist die Gruppe seit November erneut ausgesetzt. Wir und die Teilnehmer\*innen stehen miteinander in Form von Emails und Telefonaten in Kontakt. Ein Online-Treffen ist in Planung.

### Wandelbar

Die „Wandelbar“ ist ein Gruppenangebot der Beratungsstelle für Klienten mit Therapieerfahrung.

Die fachlich durch die Beratungsstelle angeleiteten Gruppengespräche werden genutzt, um die eigene Abstinenz zu stabilisieren und ambulante Nachsorge nach Therapie zu leisten. Dabei werden aktuelle



## Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (Alkohol, Medikamente, Drogen, Spielsucht, Essstörungen)

Lebenssituationen, eigene Konflikte und Gefühlslagen, Themen aus der beruflichen Arbeits- und privaten Lebenswelt miteinander besprochen, analysiert und mögliche Lösungsideen entstehen. Die Gruppenteilnehmer\*innen geben sich gegenseitig hilfreiche und empathische Rückmeldung, so dass nächste Entwicklungsschritte im „Wandel“ begehbar werden.

Ziel des Gruppenangebots ist es, hilfreiche Veränderungsprozesse anzustoßen, Selbsthilfe und Selbstfürsorge zu aktivieren, eine zwischenmenschliche Vernetzung aufzubauen, emotionales Sortieren von Erlebnissen zu ermöglichen, Ziele fokussiert anzugehen und durch die so aufrechterhaltene Abstinenz arbeitsfähig zu bleiben. Aktuell hat die „Wandelbar“ neun regelmäßige Teilnehmer\*innen. Die Termine finden in der Regel alle zwei bis drei Wochen statt.

Auch im Corona-Jahr 2020 fand unser Gruppenangebot „Wandelbar“ statt. Im Frühjahr mit Pause, dann aber wieder regulär – entweder drinnen oder draußen persönlich und auch als Video-Gruppe online.



### Selbsthilfeweg – Gruppe für Drogenabhängige

Die Selbsthilfeweggruppe „Selbsthilfeweg“ wurde im März 2020 von Gruppenleiter Tobias Zehl und seinem Stellvertreter Johannes Kluger gegründet. Unterstützt wird die Gruppe bereits seit der Gründung durch die Suchtberatungsstelle.

Wir stellen einen Raum im Martinushaus zur Verfügung, wo sich jeden Montag um 19:00 Uhr alle Teilnehmer treffen können.

Zusätzlich stehen wir mit Rat und Tat zur Seite und sind Ansprechpartner für die Verantwortlichen. In der Selbsthilfeweggruppe können sich Abhängige mit und ohne seelische Erkrankung miteinander austauschen und gemeinsam Lösungen für die Schwierigkeiten finden, die sich auf dem Weg in die dauerhafte Abstinenz ergeben. In den Phasen der Lockdowns fanden die Treffen per Zoom statt.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung (ASB)



Der Fachdienst Allgemeine Sozialer Beratungsdienst (ASBD) zählt zu den originären Aufgaben der verbandlichen Caritas vor Ort und bietet Menschen in vielfältigen Problemlagen ein niederschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot. Sein Angebot richtet sich an Personen, die aufgrund finanzieller, gesundheitlicher oder seelischer Probleme in belasteten Situationen leben.

Er versteht sich als erste Anlaufstelle für Ratsuchende mit sozialen Fragen und Anliegen, insbesondere bei unklaren Problemstellungen. In ein bis zwei Gesprächen wird eine erste Klärung erreicht und der weitere Beratungsbedarf festgelegt. Der ASBD arbeitet eng mit anderen Beratungsstellen und Behörden sowie mit Kirchengemeinden zusammen. Bei entsprechender Notwendigkeit werden Klient\*innen auch an spezialisierte Fachdienste weitervermittelt.

### Beratungsschwerpunkte des vergangenen Jahres

- Corona und seine Auswirkungen (finanzielle, soziale und psychische Folgen)
- Existenzsicherungsberatung
- Abwendung von Wohnungslosigkeit und Suche nach Wohnraum
- Beratung zu gesetzlichen Leistungen insbesondere bei Arbeitslosengeld II (SGB II) und der Grundsicherung (SGB XII)
- sozialrechtliche Leistungen und Ansprüchen
- familiäre, soziale und finanzielle Notlagen

Besonders das Thema „Wohnungsnot“ – also bezahlbaren bzw. ausreichend großen oder barrierefreien Wohnraum zu finden – war häufig der Grund für ein Beratungsgespräch und beschäftigte uns 2020 sehr. Der Wohnungsmarkt ist praktisch wie leergefegt. Menschen mit geringen Einkommen haben es hier besonders schwer, eine geeignete Wohnung zu finden. Gleichzeitig hinkt sozialer Wohnungsbau hinterher.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung (ASB)

### Corona und seine Auswirkungen

Die Allgemeine Sozialberatung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung und Integration armer und von Armut bedrohter Menschen sowie von Menschen in vielschichtigen prekären Lebenslagen. Das Jahr 2020 ist in der neueren Geschichte mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie eine ganz besondere Herausforderung.

Aufgrund der Coronapandemie sind vermehrt Menschen in soziale, psychische und finanzielle Notlagen geraten und weitere Menschen sind erkennbar auf dem Weg dorthin. Einige Menschen gerieten schnell an die Belastungsgrenzen, wenn Mieten nicht mehr bezahlt werden konnten. Andere, die mit einem regulären Arbeitsverhältnis bisher recht gut über die Runden kamen, mussten in Kurzarbeit gehen oder wurden sogar arbeitslos. Besonders hart traf es Menschen, die vorher schon nicht viel hatten, keine Rücklagen bilden konnten und denen z.B. Zuverdienstmöglichkeiten in Minijobs, Zeitarbeitsverträge oder Unterstützungssysteme weggebrochen sind. Diese Themen bildeten ich auch im Beratungskontext ab.

### Corona-Sofort-Hilfen

Das Jahr 2020 war gekennzeichnet durch eine hohe Nachfrage an Unterstützung in Form von individueller Soforthilfe. Lebensmittelgutscheine als Überbrückung, bis Anträge gestellt und bearbeitet sind, Hilfestellung bei Anträgen auf Stiftungsmittel, Verfassen von Sozialberichten, Unterstützung bei drohender Stromsperrung, etc.

Gerade die Not der betroffenen Kinder in den zu beratenden Familien zu mildern und mit deren Eltern eine bessere zukünftige Lebensperspektive zu erarbeiten war und ist uns ein ganz besonderes Anliegen. Wir konnten im Jahr 2020 schnelle und unbürokratische Soforthilfen leisten, da wir gemeinsam mit dem Caritasverband Miltenberg eine Förderung durch die Herbert-Neumeyer-Stiftung erhalten hatten. Diese Zuwendung dient gezielt zur Unterstützung von Menschen, die aufgrund der Pandemie in eine Notlage geraten sind.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung (ASB)



### Onlineberatung

Mit den steigenden Infektionszahlen im Zuge der Coronapandemie – auch in der Region Aschaffenburg – bereitete sich der Caritasverband Aschaffenburg auf Einschränkungen in der Face-to-Face-Beratung vor. Der ASBD schloss sich im Herbst 2020 dem Onlineberatungsportal des Deutschen Caritasverbandes an und Hilfesuchende können über das Portal ihre Anfrage an den Beratungsdienst stellen. Es wird gewährleistet, dass Ratsuchende innerhalb von 48 Stunden eine Antwort erhalten. Das Angebot wird rege angenommen, einen persönlichen Kontakt ersetzt eine solche Beratungsform nicht. Für das kommende Jahr wird es daher interessant sein, ein Konzept des Blended Counselings zu entwickeln.

### Aktionstag Beratung

Ein Aktionstag mit Arbeits- und Sozialberatung fand am Freitag 25.9.2020 auf dem Schlossplatz in Aschaffenburg statt. Auf einer Art „Markt der Möglichkeiten“ waren 17 Beratungsstände verschiedener Kooperationspartner aufgebaut und über 20 verschiedene Beratungsthemen wurden abgedeckt. Bayernweit sicherlich ein Novum und einmalig, was der DGB hier auf die Beine gestellt hatte. Der Caritasverband Aschaffenburg war mit dem Allgemeinen Sozialen Beratungsdienst und der EUTB (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) vertreten.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung (ASB)

Welche Rechte habe ich, welche Beratungsangebote im Bereich Arbeit und Soziales gibt es in der Region, an wen kann ich mich vertrauensvoll wenden, welche Unterstützungen und welche Fördermöglichkeiten der beruflichen Weiterbildung gibt es?

So wurden kostenfreie Erstberatungen in den Themenbereichen Arbeitswelt, Sozial- und Mietberatung, Rente, Berufsstart/Jugend und Berufliche Weiterbildung angeboten.

Auf Initiative des DGB wurde in Kooperation mit der Stadt Aschaffenburg, der Agentur für Arbeit, der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern, dem Deutschen Mieterbund, der SQG Strukturwandel und Qualifizierung GmbH, der Diakonie und dem Caritasverband dieser Tag der Arbeits- und Sozialberatung organisiert. Eine **Fortsetzung** wird es auch wieder in 2021 geben: der Beratungstag findet am **Freitag, 16. Juli 2021** auf dem Schlossplatz statt.



### Einige statistische Daten

Im Jahr 2020 wurden **387** Klienten mit ihren Familien beraten und unterstützt. Insgesamt wurden **1.083** Beratungsgespräche durchgeführt.

In der bundesweiten Stichtagserhebung des Deutschen Caritasverbandes im September 2020 im Arbeitsfeld der Allgemeinen Sozialberatung wurde erneut bestätigt, dass Familien mit mehreren Kindern und Alleinerziehende besonders häufig den Dienst der Caritas aufsuchen. Finanzielle und sozialrechtliche Probleme stehen dabei im Vordergrund – befeuert durch die Corona-Pandemie. Auffallend ist die stetige Zunahme von Beratungsgesprächen bei Menschen, die von Altersarmut bedroht sind.

## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung (ASB)

### Ausblicke 2021

Für das kommende Jahr wird uns Corona und seine Auswirkungen auch weiter beschäftigen. Neben telefonischer Beratung und der Onlineberatung, sind wir weiterhin ansprechbar und vor Ort für unsere Klient\*innen. Gerade für Menschen, die nicht im Mittelpunkt der Gesellschaft stehen, über unzureichende technische Ausstattung verfügen oder auch sprachliche Defizite aufzeigen, müssen wir den Beratungsdienst geöffnet halten.

Mit einem neuen Projekt unter dem Titel „**Vor O(h)rt**“ will der ASBD eine Kooperation zwischen Caritas und Pastoralen Räumen in der Region Aschaffenburg suchen. Ziel ist der Aufbau einer ehrenamtlich geführten und von Caritas-Seite begleiteten Sozialberatung. Dezentral soll von Ehrenamtlichen ein Clearing und ggf. eine Weiterleitung erfolgen – gestützt durch eine hybride Beratungsform mit modernen Videokonferenztechnik. Ein offenes Ohr vor Ort!

Personelle Veränderungen gab es 2020 und auch 2021 erwartet der ASBD Veränderungen. Christoph Schlämmer wurde im Juli 2020 Nachfolger von Adelheid Maskow, die sich nach vielen erfolgreichen Jahren beim Caritasverband Aschaffenburg in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat. Ein weiterhin gutes Einarbeiten und Einfinden von Herrn Schlämmer steht im Fokus. Außerdem wird Frau Karin Lorenz im November 2021 in Altersteilzeit wechseln.

Große Hoffnung setzen wir auf Vernetzung im Jahr 2021. Nachdem 2020 fast nur virtueller Austausch mit Kolleg\*innen aus anderen Diensten stattgefunden hat, soll im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, politische Arbeit und Projektarbeit wieder aufgeholt werden. Der Fachdienst ist zudem Mitglied in diversen Arbeitskreisen, die im Jahr 2020 aufgrund Corona mehr oder weniger runtergefahren waren.

**Ansprechpartner\*innen** Karin Lorenz, Burkhard Oberle, Christoph Schlämmer



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

### Kleiderkammer



Die Kleiderkammer ist eines unserer Unterstützungs- und Hilfeangebote und richtet sich an Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt und dem Landkreis Aschaffenburg, die mit einem begrenzten Budget haushalten müssen. Das Angebot umfasst neue bzw. neuwertige Bekleidung für Damen, Herren und Kinder sowie in begrenztem Umfang Hausrat und wird gegen eine Schutzgebühr oder in besonderen Notsituationen auch kostenlos ausgegeben.

#### Mit diesem Angebot verfolgen wir folgende Ziele:

- Die Versorgung mit gut erhaltener Bekleidung oder Hausrat
- Ressourcen werden geschont, indem vorhandene Waren aufbereitet und weitergenutzt werden
- Ehrenamtliches Engagement wird gefördert
- Kranke und behinderte Menschen erhalten Tagesstruktur und können sich in einem geschützten Arbeitsumfeld erproben
- Praktikumsplätze werden geschaffen und soziale Kompetenzen, gerade bei jungen Menschen, gefördert



Die Nachfrage ist groß. Begehrt sind vor allem Mäntel, Jacken, Hosen, Blusen und Schuhe, aber auch Kinderkleidung jeglicher Art sowie Spielsachen und Kinderfahrräder.

Die Kleiderkammer ist zweimal in der Woche für Besucher geöffnet, die sich ähnlich einem Second-Hand-Laden die Waren aussuchen können. Für Einige bilden diese Besuche soziale Kontaktstellen und dienen ihrer Tagesstruktur. So wird Teilhabe in der Gesellschaft ermöglicht und gefördert. Nicht immer wird etwas zum Anziehen benötigt. Manchmal möchte man auch nur jemanden treffen, mit dem man reden kann.

Sieben haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen halten durch ihren Einsatz dieses Angebot aufrecht, helfen den Besuchern das „Richtige“ zu finden und haben ein „offenes Ohr“ für ihre Sorgen und Nöte. Sie stellen bei Bedarf auch den Kontakt zum Fachdienst Allgemeine Sozialberatung her, der weiterführende Unterstützungsmöglichkeiten anbieten kann.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

### Kleiderkammer

Sehr dankbar sind wir über verschiedene Unterstützungen in Form von Sach- und Geldspenden. Hier sind auch einige regionale Modeunternehmen vertreten, die uns unterstützten. Der Strickkreis Wenighösbach hat uns auch 2020 wieder mit selbstgestrickten Decken, Socken, Mützen und Handschuhen zur Weitergabe versorgt – auch hierfür ein herzliches Dankeschön.



#### Kooperationen

- mit dem **Jobcenter** Aschaffenburg-Landkreis:  
Schaffung eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses zur Förderung der Teilhabe am Arbeitsleben nach SGB II §16i.
- mit der **Krankenhaus-Seelsorge** im Klinikum Aschaffenburg:  
z.B. die Versorgung von Patienten, die als Notfall ohne ausreichende Bekleidung eingeliefert werden. Dazu liegt ein Vorrat im Klinikum bereit, der regelmäßig aus der Kleiderkammer bestückt wird.
- mit der **Bahnhofsmision**:  
Menschen, die in Aschaffenburg gestrandet und unzureichend bekleidet sind, können kurzfristig versorgt werden.

Der Coronapandemie geschuldet musste das Angebot im Jahr 2020 stark reduziert werden. Die Räumlichkeiten der Kleiderkammer lassen wegen mangelhafter Belüftung keine größeren Besucherströme zu. Alternativ wurde im Jahr 2020 das Gabenregal zwischen Martinushaus und Agathakirche wieder verstärkt angeboten. Das Team der Kleiderkammer befüllt das Regal immer zu den Öffnungstagen, so dass rund um die Uhr Kleidung und Schlafsäcke zur kostenlosen Mitnahme zur Verfügung stehen.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung Kleiderkammer

Es lässt sich aber festhalten: trotz oder gerade wegen Corona wurde viel Hilfe geleistet. Die Kleiderspenden wurden tonnenweise (!) über das Gabenregal kostenfrei weitergegeben. Eine Schutzgebühr wurde daher nicht erhoben.

Wir sind dankbar für jede Spende und benötigen immer gut erhaltene, saubere Bekleidung für Damen, Herren und Kinder, Schuhe sowie Bettwäsche, Handtücher und Kinderspielsachen. Hausratsgegenstände können nach persönlicher Absprache angenommen werden. Besonders gefragt ist Mode für junge und junggebliebene Menschen.

**Ansprechpartnerin** Svetlana Mil

### Kleiderkammer aktuell

Wegen der anhaltenden Pandemie-Lage gelten folgende Regelungen  
Due to the ongoing Corona Pandemic we are open as written below

**Ausgabe von Kleidung**  
Serving Counter  
Montag: 09:00 - 16:00 Uhr an der Katakombe im "Kleiderkammer-Fenster" X  
(Rückseite des Gebäudes, zwischen Agatha-Kirche und Martinushaus)  
Monday 9 a.m. - 4 p.m. at the "Kleiderkammer-Window" X  
(Back of the building, between Agatha Church and Martinushaus)

Das Gabenregal an der Katakombe steht rund um die Uhr zur Verfügung X  
A shelf with free stuff (the so-called „Gabenregal“) at Katakombe is open 24/7 X

**Annehmzeiten**  
Bring/Donate  
Montag: 10:00 - 12:00 Uhr  
Mittwoch: 14:00 - 16:30 Uhr  
und nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 089 21 0342 215)  
Monday 9 a.m. - 12 p.m.  
Wednesday 2 - 4:30 p.m.  
or by request and confirmed (Tel. 089 21 0342 215)

 **Caritasverband München e.V.**  
Sozialer Dienst



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

### Kuren und Erholungen



*„Ich weiß gar nicht, wie ich alles alleine schaffen soll. Vor einem Jahr ist mein Mann ausgezogen. Ich wollte, dass die Kinder die Trennung gut verkraften und unser Alltag möglichst normal weiterläuft. Um finanziell über die Runden zu kommen, konnte ich meine Arbeitszeit erhöhen und für die Kinder eine Nachmittagsbetreuung organisieren. Ich versuche den Kindern eine perfekte Mutter zu sein, den Haushalt im Griff zu haben und beruflich mitzuhalten. Jetzt streikt mein Körper. Kopfschmerzen häufen sich, ich kann nicht mehr schlafen und komme innerlich nicht mehr zur Ruhe. Sorgen machen mir auch die Kinder. Eric hat Probleme in der Schule und Tim morgens oft Bauchschmerzen.“*

*„Ich bin nur noch genervt vom Homeschooling und Homeoffice. Zeitlich bekomme ich das nicht zusammen. Der Haushalt, die Kinder schulisch unterstützen, Freizeit gestalten mit den beiden, die ihre Freunde vermissen und auch noch in Ruhe zu Hause arbeiten, das klappt alles nicht wirklich. Im Moment ist mir alles zu viel und die Nerven, nicht nur bei mir, liegen blank. Meine Kontakte sind auch auf ein Minimum beschränkt und mein Ausgleichssport fehlt mir, so dass ich schon wieder massive Rückenschmerzen habe. Meinem Mann geht es gut. Er kann außer Haus arbeiten gehen und hat wenigstens Kontakt mit den Arbeitskollegen.“*

*„Seit fast zwei Jahren pflege ich meine Mutter. Mein Vater ist vor vier Jahren plötzlich verstorben, worunter meine Mutter immer noch leidet. Wir wohnen im gleichen Haus. Ich bin rund um die Uhr für ihre Betreuung und Pflege da. Trotz der Unterstützung der Sozialstation bin ich nun an die Grenzen meiner Belastbarkeit gekommen. Ich bin ständig müde und habe gar keine Energie mehr. Die ständige Verantwortung belastet mich, obwohl ich für meine Mutter da sein möchte. Meine Gelenke schmerzen, mein Blutdruck ist zu hoch. Unser Hausarzt rät dringend zu einer Kur.“*

Dies sind Beispiele wie Frauen in ihrer aktuellen Lebenssituation überfordert sind und diese Überforderung sich auf die Gesundheit, Belastungsfähigkeit und Lebensqualität auswirkt. Die Überlastung durch Sorgearbeit, also die Betreuung und Erziehung von Kindern sowie die Pflege von Angehörigen, betrifft auch immer mehr Männer.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

### Kuren und Erholungen

Nach dem **Datenreport 2020 des Müttergenesungswerkes** zur Gesundheitslage von Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen haben von den Kurteilnehmern

- **80%** der Mütter und **78%** der Väter psychische Gesundheitsstörungen wie Erschöpfungszustände bis hin zum Burn-out z.B. mit Schlafstörungen, Gereiztheit, Angstzustände als am häufigsten diagnostizierte Indikation
- **39 %** der Kinder psychische Gesundheitsstörungen wie z.B. Verhaltensauffälligkeiten oder ADHS/ADS, **34 %** der Kinder Atemwegserkrankungen
- Über **90 %** der Erwachsenen kommen mit einer Vorsorgegenehmigung zur Kur, davon sind aber **20 %** tatsächlich Reha-Fälle
- Über **65 %** der Kinder sind nach der Eingangsuntersuchung in den Kurkliniken keine Begleitkinder sondern behandlungsbedürftig

Die Kurberatung im Fachdienst der Allgemeinen Sozialberatung vermittelt kurbedürftigen und belasteten Mütter/Väter und Kinder sowie pflegenden Angehörigen dreiwöchige Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen in Kurkliniken des Müttergenesungswerkes.

### Aufgaben

- Kurberatung in Verbindung mit Sozialberatung, die spezifisch auf die Lebenssituation von Mütter/Vätern und deren Kindern sowie von pflegenden Angehörigen ausgerichtet ist
- Klärung der individuellen gesundheitlichen Situation und Information über die geeignete Kurform
- Unterstützung bei der Antragstellung an die Krankenkassen und Vermittlung in eine passende Kurklinik des Müttergenesungswerkes
- Klärung der Finanzierung, bei Bedarf Beantragung von ergänzenden Zuschüssen
- Unterstützung bei Widersprüchen gegen die Ablehnung eines Kurantrages durch die Krankenkasse
- Kurnachsorge in Form von Einzelgesprächen und Informationen zu weiterführenden Hilfsangeboten



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

### Kuren und Erholungen

#### Im Jahr 2020 fanden statt

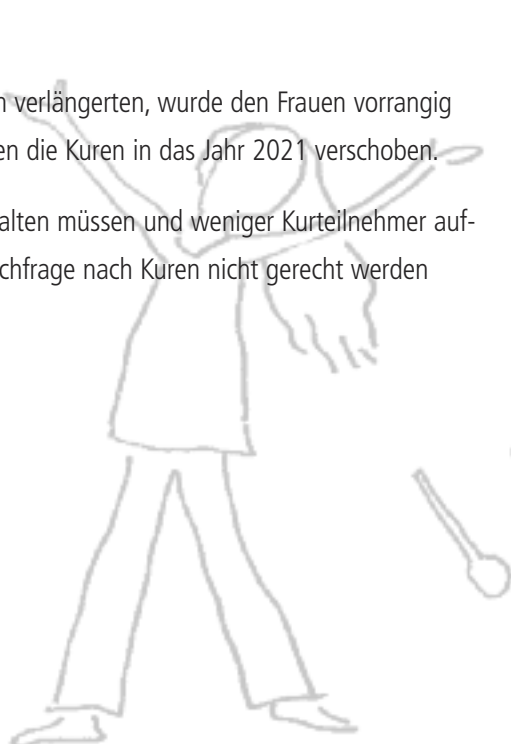
Kur-Erstgespräche	142
Kurmaßnahmen insgesamt	46
Teilnehmende Kinder	66
<b>Beratungskontakte insgesamt</b>	<b>286</b>

Wie erste Studien zeigen, ist mit dem Ausbruch des Coronavirus 2020 die Belastungssituation von Müttern und Vätern gestiegen. Insbesondere Mütter haben die Verantwortung für Familienarbeit, Hausarbeit, Kinderbetreuung, Homeschooling und eigenem Homeoffice. Neben der sozialen Isolation belasten Familien auch wirtschaftliche Sorgen durch Kurzarbeit oder Kündigungen. Diese Situation erschöpft nicht nur, sondern macht auf Dauer krank.

Der erste Lockdown führte dazu, dass Kuren abgebrochen wurden bzw. im ersten Halbjahr geplante Kuren nicht stattfinden konnten, da die Kurkliniken schließen mussten. Die Enttäuschung und Frage wie es weitergeht, spiegelte sich in den Beratungsgesprächen. Nach Erarbeitung von Hygienekonzepten konnten im Juni wieder 70 % der Kurkliniken des Müttergenesungswerkes öffnen, allerdings mit einer deutlichen Reduzierung der Aufnahmekapazität.

Da die Krankenkassen unproblematisch die Kurgenehmigungen verlängerten, wurde den Frauen vorrangig spätere Kurtermine von den Kurkliniken angeboten. Teils wurden die Kuren in das Jahr 2021 verschoben.

Solange die Kurkliniken Corona bedingt Hygienekonzepte einhalten müssen und weniger Kurteilnehmer aufnehmen können, wird man der zu erwartenden steigenden Nachfrage nach Kuren nicht gerecht werden können.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

### Kuren und Erholungen



Seit 70 Jahren existiert das Müttergenesungswerk. In seinem Jubiläumsjahr 2020 ist es für Mütter, Väter und pflegende Angehörige nach wie vor politisch aktiv und fordert aktuell ein Recht auf Beratung. Hintergrund ist, dass die Beratungskapazitäten wegen abnehmender Zahlen der Beratungsstellen sinken. Um die Versorgungsstruktur der Mütter, Väter und Pflegenden mit den im Sozialgesetzbuch V für sie festgeschriebenen Vorsorge- und Rehabilitationskuren zu sichern, fordert das Müttergenesungswerk, den gesetzlichen Anspruch auf vor- und nachstationäre Beratung für diesen Personenkreis, wenn eine Maßnahme bewilligt wird, im Sozialgesetzbuch V zu verankern. Damit ist auch eine bessere Finanzierung der Beratungsstellen möglich.

**Ansprechpartnerin** Karin Lorenz

## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

### Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund



Die Hausaufgabenhilfe findet in den Räumen des **Jugendtreffs Hockstraße 1** statt und richtet ihr kostenloses Angebot an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund aus der Stadt Aschaffenburg.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen kümmern sich von Montag bis Donnerstag am Nachmittag um Kinder und Jugendliche bis zur sechsten Klasse.

Sie unterstützen Kinder mit Migrationshintergrund, die ihre schulischen Aufgaben alleine nicht erledigen können oder deren Eltern nicht in der Lage sind, Hilfestellung zu leisten. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite, wobei das Heranführen zum selbstständigen Erarbeiten der Hausaufgaben im Vordergrund steht. In der Regel haben die Kinder große sprachliche Probleme, können nicht sinnerfassend lesen und sind nicht in der Mittagsbetreuung an Schulen angemeldet.

Tendenziell ist die Nachfrage nach Unterstützung zu Jahresbeginn immer sehr hoch, da Schulaufgaben und Proben anstehen, aber auch die Vorbereitung für den Übertritt an die Realschule beginnt.

## 2020 – kein Jahr wie die anderen

Zu Beginn des Jahres ließ sich noch nicht erahnen, was sich vor Ostern anbahnte: Pandemiebedingte Schulschließung und Lernen zu Hause.

Für die Kinder, die regelmäßig unsere Hausaufgabenhilfe in Anspruch nehmen, keine leichte Zeit: Eltern, die nicht weiterhelfen können, fehlende Technik, wenig Motivation zum selbstständigen Erlernen von neuen Inhalten, weniger Kontakt zu Lehrern und Mitschülern.

Für viele Wochen mussten auch wir in der Hockstraße unsere Tür schließen, den direkten Kontakt zu den Schülern abbrechen.

Wie froh waren wir Betreuer im Mai, als wir die Arbeit wieder aufnehmen durften und unter strengen Hygieneauflagen unsere Kinder beim Lernen unterstützen konnten.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

### Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund

Jede Stunde kamen nun vier Schüler zu uns um gemeinsam die Hausaufgaben zu erledigen, Referate vorzubereiten oder für Proben zu lernen.

Der Aufenthalt in unserem Raum fiel für die Kinder in dieser besonderen Zeit kürzer aus als gewohnt, auf anschließendes Spielen musste verzichtet werden um das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich zu halten.

Glücklicherweise durften wir bei späteren Schulschließungen unser Nachhilfeangebot aufrechterhalten und so eine verlässliche Hilfe für die Schüler sein.

**Ansprechpartnerin** Sabine Kant



## Sozialdienst für Flüchtlinge in Stadt und Landkreis Aschaffenburg



### Flüchtlings- und Integrationsberatung

Auch im durch die Coronakrise geprägtem Jahr 2020 stand die FIB nahezu durchgängig den Geflüchteten in der GU, den TGUs und Stadt und Landkreis unterstützend zur Seite. Eine gelingende Beratung mit dem Klientel der Flüchtlingsberatung ist in Distanz nur schwer möglich. Deshalb wurden Hygienekonzepte erarbeitet, um Beratung im persönlichen Kontakt zu ermöglichen.

Die Gemeinschaftsunterkunft (GU) der Regierung von Unterfranken in der Stadt Aschaffenburg war im Dezember 2020 mit ca. 250 Personen belegt. Zwei SozialarbeiterInnen kümmerten sich vor Ort um die BewohnerInnen und boten im dortigen Sozialzentrum Beratung und Unterstützung an.

Die restlichen drei SozialarbeiterInnen betreuten die Bewohner in den Teilgemeinschaftsunterkünften der Regierung von Unterfranken (TGU) in Goldbach, Karlstein, Mespelbrunn sowie in den kommunalen Unterkünften in Stadt und Landkreis Aschaffenburg.

2020 waren **4,43** SozialarbeiterInnen in der Flüchtlings- und Integrationsberatung tätig. 3 Praktikant\*innen absolvierten im Rahmen ihres Studiums der Sozialen Arbeit ihre Praxissemester in der Flüchtlings- und Integrationsberatung und sammelten ihre ersten beruflichen Erfahrungen.



„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.“  
(Matth. 25,35-36)



## Sozialdienst für Flüchtlinge in Stadt und Landkreis Aschaffenburg

Schwerpunkte unserer Beratungsarbeit sind das Asyl- und Aufenthaltsrecht sowie sozialhilferechtliche Fragen. Weitere Themen sind gesundheitliche Probleme, Bildung von Kindern und Erwachsenen, Straffälligkeit, familiäre Probleme, psychische Probleme, aufsuchende Arbeit (Krisenintervention, Konfliktlösung, Alltagsunterstützung).

### Ehrenamtlich geleitete Projekte in der GU Aschaffenburg

Aufgrund der Pandemie konnten leider nur im ersten Quartal 2020 folgende Projekte stattfinden:

- Klettern und Ringen
- Hausaufgaben-Betreuung, ausgedehnt auf Berufsschüler
- Spiel- und Basteltreff für Kinder
- Frauencafé
- Nähstube (es wurden auch Communitymasken für alle Bewohner\*innen genäht)

### Kooperation mit Ehrenamtlichen und der Ehrenamtskoordination

In der GU Aschaffenburg haben wir seit 1993 ein großes Team von **Ehrenamtlichen** in den Arbeitsbereichen Bildung, Freizeit, Umzugshilfe und Back-Office.

Alle in der Gemeinschaftsunterkunft tätigen Ehrenamtlichen kooperierten eng mit der Flüchtlings- und Integrationsberatung.

Eine enge Zusammenarbeit bestand mit den Sozialen Diensten in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg sowie mit den verschiedenen kirchlichen und kommunalen Ehrenamtskreisen.

**Ansprechpartner** Winfried Katholing



## Ökumenische TelefonSeelsorge Untermain



Die TelefonSeelsorge ist rund um die Uhr an jedem Tag des Jahres für Anrufende jeden Alters kostenfrei und anonym erreichbar. Sie richtet sich an Menschen in Krisensituationen, sowie an alle, die Seelsorge und Beratung suchen. Das Angebot besteht im Zuhören und Klären, im Ermutigen, Mittragen

und Stabilisieren, im Hinführen zu eigener Entscheidung und im Verweis auf Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen am Untermain.

Unter **0800 – 111 0 111** und **0800 – 1110 222** Seelsorge per Telefon.

Unter **www.telefonseelsorge.de** Seelsorge per Mail und Chat.

### Die Ökumenische Telefonseelsorge Untermain im Jahr 2020

65 ehrenamtliche Mitarbeitende arbeiteten am Tag und in der Nacht am Telefon und hatten alle 3-4 Wochen wie gewohnt die Entlastungs- und Qualifizierungsmöglichkeit in ihrer jeweiligen Supervisionsgruppe in Präsenz. 8 Mitarbeitende durchliefen als Gruppe die einjährige Ausbildung.

In den ersten zwei Monaten des Jahres lief alles wie gewohnt – dann kamen mit der **Corona-Pandemie** neue Herausforderungen:

#### Seelsorge am Telefon: Öffnen einer zweiten Leitung – Veränderungen des digitalen Dienstplanes – Hygienemaßnahmen

Mit Beginn des ersten Lockdowns im März erhöhte sich die Zahl der Anrufversuche. Gleichzeitig mussten Hygienemaßnahmen getroffen werden, damit die Mitarbeitenden, die sich alle vier Stunden abwechseln, Corona-sicher telefonieren können. Die Mitarbeitenden bekamen eine Bescheinigung, damit sie unter den Lockdown-Auflagen zum Telefonieren an die TelefonSeelsorge-Stelle kommen konnten.

**3** Mitarbeitende konnten aufgrund von Vorerkrankungen nicht am Telefon arbeiten, alle anderen **62** Mitarbeitenden waren hoch motiviert. Deshalb konnten wir in einem anderen Raum ein zweites Telefon für Seelsorgegespräche besetzen.

Dazu musste der digitale Dienstplan zur Eintragung der Telefonschichten verändert werden.



## Ökumenische TelefonSeelsorge Unterrhein



### Seelsorge am Telefon

**11.968** Anrufe wurden angenommen, davon **10.401** Seelsorgegespräche. Das waren **1.056** Seelsorgegespräche mehr als 2019.

**72 %** der Anrufenden waren zwischen 40 und 69 Jahre. Wie in den Jahren zuvor erreichten wir in der Mehrzahl die Menschen „in der zweiten Lebenshälfte“.

**28 %** aller Anrufenden sprachen über Einsamkeit, Isolation (**plus 5 %** gegenüber 2019). Die Ausgangsbeschränkungen in der Pandemie erhöhten die Erfahrung alleine zu sein, da regelmäßige Kontakte und Veranstaltungen wegfielen. Corona war in den Lockdown-Zeiten in jedem 2. Gespräch Hauptthema. Thematisiert wurden vor allem Ängste, depressive Verstimmungen und körperliche Beschwerden. Dazu kamen im zweiten Lockdown vermehrt Ärger und Aggression.

In der Zeit zwischen den beiden Lockdowns war Corona nicht mehr so häufig Thema. Auch die „Nebenwirkungen“ von Corona wurden nicht mehr so häufig thematisiert. Das änderte sich signifikant nach dem erneuten Lockdown im November.

Neben dem Thema Einsamkeit waren in diesem Jahr die häufigsten Themen: **17 %** körperliches Befinden, **17%** Depressive Verstimmung, **15 %** Corona, **15 %** familiäre Beziehungen, **14 %** Ängste, **11 %** Ärger, Aggression. Die Anrufe mit suizidaler Thematik waren mit **7 %** gegenüber dem Vorjahr ein wenig erhöht.

### Seelsorge per Chat

Insgesamt **337** Chatberatungen wurden von fünf Mitarbeitenden durchgeführt, davon waren **296** Seelsorge und Beratungschats (**112** Seelsorgechats mehr als 2019). **69 %** der ChatterInnen waren zwischen 15 und 39 Jahren. Im Chat erreichen wir die Menschen in der „ersten Lebenshälfte“. In diesem Jahr waren auch **11 %** der ChatterInnen zwischen 50 und 59 Jahren.



## Ökumenische TelefonSeelsorge Untermain



### Die Hauptthemen in den Chats waren:

- 32 % Depressive Verstimmung
- 29 % Ängste
- 30 % Suizidalität
- 28 % Einsamkeit, Isolation (**plus 4 %**)
- 11 % familiäre Beziehungen
- 11 % Stress, emotionale Erschöpfung

### Ausbildung und Supervision – Aufbau digitaler Möglichkeiten: Chat- und Video

Mit dem ersten Lockdown kam auch das Aus für Gruppenarbeit in Präsenz. Es stellte sich die Frage, den laufenden Ausbildungskurs und die regelmäßig stattfindenden Supervisionsgruppen für längere Zeit aussetzen – oder andere Möglichkeiten zu finden.

Nachdem der Caritasverband Aschaffenburg eine datenschutzsichere Plattform eingerichtet hatte, konnte die Ausbildungsgruppe nach kurzer Unterbrechung in Videokonferenzen stattfinden.

Da Supervisionen für die Mitarbeitenden verbindlich sind, sammelten sie im ersten Lockdown (gemischte) Erfahrungen mit Chatsupervision. In den Monaten zwischen den beiden Lockdowns waren Präsenzgruppen möglich. Seit November arbeiten alle Supervisionsgruppen in Videokonferenz. So sammeln wir Erfahrung in digitalen Formaten. Auch nach der Pandemie wird die Arbeit per Videokonferenz eine ergänzende Form von Ausbildung und Supervision bleiben (z.B. bei schwierigen Wetterbedingungen).

Mein großer Dank gilt allen SupervisorInnen und allen Mitarbeitenden dafür, dass sie sich technisch und inhaltlich auf diese neuen Formen umgestellt und sich auf diese neuen Erfahrungen eingelassen haben.



## Ökumenische TelefonSeelsorge Untermain

### Veränderungen im Kuratorium der Telefonseelsorge Untermain

Im Mai wurde Pfarrer Martin Heim zum Dekan des Dekanates Aschaffenburg – Stadt gewählt. So übernahm er von dem scheidenden Dekan Florian Judmann den Vorsitz im Kuratorium. Wir danken Pfarrer Judmann für sein Engagement. Wir freuen uns über eine gute Zusammenarbeit mit Dekan Martin Heim.

Herr Dieter Fuchs war als Geschäftsführer des Caritasverbandes Aschaffenburg e.V. führend am Aufbau der Telefonseelsorge Untermain beteiligt und seit 22 Jahren Geschäftsführer der Telefonseelsorge und Mitglied des Kuratoriums. Zum 30. Juni ging Herr Fuchs in den Ruhestand. Wir danken ihm für sein großes Engagement in diesen Jahren und wünschen ihm Gottes Segen für den Ruhestand.

Ganz herzlich begrüßen wir Herrn Christopher Franz als neuen Vorstand des Caritasverbandes Aschaffenburg. Er übernimmt in dieser Funktion die Geschäftsführung der Telefonseelsorge. Wir freuen uns auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

**Ansprechpartnerin** Christiane Knobling



## Fachdienst Gemeindcaritas



### Aufgaben des Fachdienstes Gemeindcaritas (FGC):

- Begleitung und Unterstützung der Pfarrgemeinden im diakonischen Handeln
- Aufbau, Förderung und Begleitung sozialer Netzwerke und Ehrenamtlichengruppen wie Nachbarschaftshilfen
- Förderung der Gemeindeorientierung der Fachdienste des Caritasverbandes
- Mitarbeit in kirchlichen Gremien

Das Jahr 2020 war ab März 2020 ganz stark von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie geprägt. Nachbarschaftshilfen mussten mit dem ersten „Lockdown“ ihre Tätigkeiten weitgehend einstellen. Gremiensitzungen konnten zunächst überhaupt nicht mehr stattfinden, Fortbildungen mussten abgesagt werden. Eine gleichzeitig erhöhte Nachfrage im Bereich ASBD führte zu einem stärkeren Einsatz in diesem Bereich.

### Wichtige Themen 2020

- Die Neuerrichtung der pastoralen Räume und die damit verbundene Neuordnung von Zuständigkeiten und Ansprechpartner\*innen wird sich auch auf die Arbeitsweise des FGC auswirken.
- Sozialraumorientierung wird immer bedeutender und wird von der Leitung der Diözese Würzburg sehr stark gewichtet. Unterstützung zu diesem Thema wird auch von der Pastoral zunehmend nachgefragt
- Damit einher geht auch eine verstärkt notwendige Verzahnung von Gemeindcaritas, ASBD und Initiativen vor Ort



## Fachdienst Gemeindcaritas

### Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft

Am 24.10.2020 wurden die neuen pastoralen Räume in der Diözese Würzburg durch Bischof Franz Jung verbindlich festgelegt. Für die Gestaltung der neuen Räume wurde ein „7-Punkte-Plan“ erstellt, der von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der neuen pastoralen Räume umgesetzt werden soll. In den sieben pastoralen Räumen des Einsatzgebiets haben sich Pfarrer und pastorale Mitarbeiter\*innen zu Steuerungsgruppen zusammengefunden, die die künftige Zusammenarbeit planen sollen.

Im pastoralen Raum Aschaffenburg-Ost ist der FGC in der Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung vertreten. Im pastoralen Raum Aschaffenburg-Stadt arbeitete der FGC im AK NetzGegenArmut“ mit sowie erstmals im Dekanatsteam und bei der Erstellung eines Leitbilds.

### Nachbarschaftshilfen und soziale Initiativen

Die Nachbarschaftshilfen konnten nach Verhängung der Beschränkungen im Frühjahr ihre bisherigen Tätigkeiten nicht mehr fortsetzen. Vielerorts stellten sie auf Einkaufshilfen zur Versorgung alter und kranker Menschen um und vernetzten sich dazu mit weiteren Initiativen in ihren Gemeinden.

Die Nachbarschaftshilfegruppen werden vom FGC in Kooperation mit der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement beim Landratsamt Aschaffenburg durch verschiedene Maßnahmen unterstützt:

- Begleitung und Beratung: Die Pandemie-Situation brachte eine große Nachfrage nach Beratung mit sich
- Jährliches Austauschtreffen der KoordinatorInnen: Dieses fand erstmals als Online-Konferenz statt
- Fortbildungen: Im Berichtsjahr konnten nur zwei Angebote des „Fortbildungskalenders für das soziale Ehrenamt“ als Präsenzveranstaltungen stattfinden: „Rechtliche Betreuung“ und „Suchtprobleme ansprechen“, die Veranstaltung „Resilienz“ fand als Videokonferenz statt

In der Kernstadt Alzenau haben sich Interessenten gefunden, die die zurzeit inaktive Nachbarschaftshilfe wiederbeleben wollen. Es kam leider nur zu einem Treffen; ein weiteres Treffen musste Pandemie-bedingt abgesagt werden.



## Fachdienst Gemeindecaritas

### Krankenhaus-Besuchsdienste

Durch die Einschränkungen infolge der Corona-Epidemie musste alle Besuche in Kliniken eingestellt werden. Die Einführungskurse und Fortbildungsangebote wurden abgesagt, ebenso das Jahrestreffen.

### Pfarrgemeinden

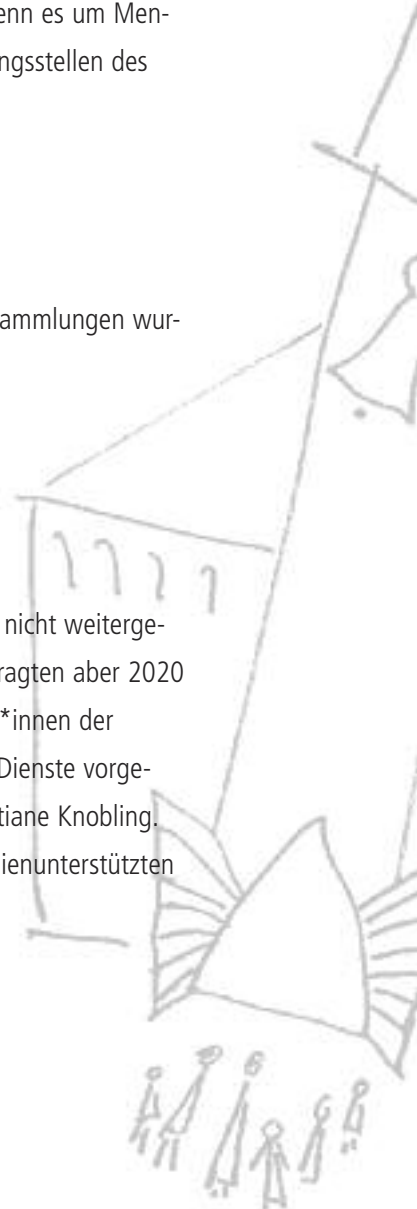
Für die Seelsorger aus den Pfarreien ist der Fachdienst ein wichtiger Ansprechpartner, wenn es um Menschen in Notsituationen geht. Hilfesuchende werden häufig über den FGC an die Beratungsstellen des Caritasverbands vermittelt.

### Kirchliche Gremien und Stellen

Im Berichtsjahr fanden nur wenige Seelsorgekonferenzen statt. Alle Dekanatsratsvollversammlungen wurden abgesagt.

### Förderung der Gemeindeorientierung der Fachdienste des Caritasverbands

Leider ist der im Jahr 2019 angestoßene Sozialraumprozess durch die Corona-Pandemie nicht weitergeführt worden. Nur ein Projekttag zu diesem Thema konnte stattfinden. Die Fachdienste fragten aber 2020 verstärkt wg. der ortsnahe Unterstützung durch Nachbarschaftshilfen nach. Mitarbeiter\*innen der Stellen haben in der Vergangenheit immer wieder als Referenten bei Fortbildungen ihre Dienste vorgestellt bzw. zu Fachthemen referiert. Im Berichtsjahr waren dies Daniel Elsässer und Christiane Knobling. 2021 soll zusammen mit dem ASBD das Projekt „Vor O(h)rt“, einer ehrenamtlichen medienunterstützten Sozialberatung in den Gemeinden, umgesetzt werden.



## Fachdienst Gemeindecaritas

### Vernetzung/Kooperation

Wie in den Jahren zuvor wurde die erfolgreiche Kooperation mit der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement beim Landratsamt Aschaffenburg weitergeführt (Siehe unter „Nachbarschaftshilfen“). Der FGC ist auch mit den Seelsorgestellten und Verbänden im Haus gut vernetzt.

Das Austauschtreffen mit den Caritas-Seelsorgern und caritativ engagierten pastoralen MitarbeiterInnen und Diakonen konnte in diesem Jahr Pandemie-bedingt nicht stattfinden.

Der Fachdienst Gemeindecaritas ist mit den Diensten der Gemeindecaritas in den Caritasverbänden der Diözese vernetzt. Im Berichtsjahr fanden drei Diözesantreffen der ARGE Gemeindecaritas statt, davon eine als Präsenzveranstaltung, die beiden anderen als Videokonferenzen.

### Oasentag für MitarbeiterInnen

Im März fand kurz vor dem „Lockdown“ ein Oasentag für Mitarbeiter\*innen des Caritasverbands zum Thema „Die Kraft der Wertschätzung“ im Bildungshaus Schmerlenbach statt, der gemeinsam mit der Mitarbeitervertretung organisiert wurde. Referentin war Karin Glöckner.

**Ansprechpartner** Burkhard Oberle

## Fachdienst Gemeindcaritas

### Ehrenamtlichenprojekt „Generationenpartnerschaft Tatendrang“



„Tatendrang“ ist ein ehrenamtliches Unterstützungsangebot für Senioren und pflegende Angehörige in der Stadt Aschaffenburg. Das Projekt befindet sich in ökumenischer Trägerschaft mit folgenden Partnern: Der Caritasverband mit dem Fachdienst Allgemeine Sozialberatung, die Caritas-Sozialstation St. Elisabeth und das Diakonische Werk Untermain mit der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit. Die Leitung des Projekts liegt in den Händen von Friederike Dajek und Burkhard Oberle.

Die Ehrenamtlichen von Tatendrang unterstützen ältere Menschen im Alltag. Vielfältige Tätigkeiten verhelfen den Partnern zu mehr Lebensqualität: Gemeinsam Einkaufen, Einkaufsdienste, Kaffee trinken, Spaziergänge, Besuche, Karten spielen, gemeinsam etwas unternehmen oder Begleitung zu Ärzten und anderen Terminen.

So können die Senioren am öffentlichen Leben teilnehmen, fühlen sich wertgeschätzt und erfahren Entlastung. Die Ehrenamtlichen erhalten positive Rückmeldung und Bestätigung.

Für das Jahr 2020 war geplant, die Neuausrichtung des Projekts Tatendrang voranzubringen. Im Vorjahr waren neue Ehrenamtliche dazu gestoßen und so versprach das Jahr 2020 erfolgreich zu werden. Im Januar führte unser Dankeschön-Ausflug mit den Ehrenamtlichen in die Ausstellung Kirchner-Picasso im Aschaffener Kirchnerhaus mit anschließender Einkehrkehr ins Weinhaus Stegmann. Fünf Ehrenamtliche nahmen daran teil.

Das Jahresprogramm 2020 stand bereits fest, als dann alle Vorhaben wie Austauschtreffen und Fortbildungen wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden mussten. Die Besuche bei den Senioren fielen aus. Alle Tätigkeiten mussten auf sporadische Einkäufe reduziert werden.



## Fachdienst Allgemeine Sozialberatung

### Ehrenamtlichenprojekt „Generationenpartnerschaft Tatendrang“

Nach den Lockerungen der Corona-Beschränkungen gab es zwei Treffen des Leitungsteams mit Friederike Dajek, an denen der neue Kollege Christoph Schlämmer teilnahm. Ein Treffen mit dem neuen Leiter der Caritas-Sozialstation, Udo Franzke musste aber infolge der erneuten Beschränkungen abgesagt werden.

Daher sind für das Berichtsjahr keine weiteren Aktivitäten zu berichten. Das Leitungsteam hofft, nach dem Ende der Pandemie eine Neuaufstellung des Projekts angehen zu können.

**Ansprechpartner\*innen** Friederike Dajek, Burkhard Oberle



## Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung (EUTB)

### Unabhängig beraten – selbstbestimmt teilhaben



Seit nunmehr 3 Jahren gibt es das EUTB-Beratungsangebot in Aschaffenburg. Schön, dass die Projektphase nun in die Verlängerung geht und wir weiterhin Unterstützung für Menschen mit Beeinträchtigung, deren Angehörige und Interessierte anbieten können. Denn auch in diesem Jahr hat sich gezeigt, dass der Bedarf nach unabhängiger Beratung rund um das Thema Teilhabe, Rehabilitation und Behinderung sehr hoch ist.

Die **Aktion Herzenswunsch** zum 100-jährigen Bestehen der Caritas Aschaffenburg war auch für unsere Ratsuchenden eine Möglichkeit einen langersehnten Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen. So unterschiedlich die Menschen in ihren Lebenslagen sind, so unterschiedlich fielen auch ihre Wünsche aus. Vom Spielzeugflugzeug bis zur Besichtigung eines Betriebes war vieles vertreten. Wobei aufgrund der Coronasituation einige dieser Wünsche mit ins neue Jahr genommen werden müssen.

Das große **Thema „Corona“** ist auch in unserer Beratung spürbar. Die Anpassung an aktuelle Hygiene- und Schutzmaßnahmen erfolgte problemlos. So können wir lückenlos Präsenzberatung durchführen, wenn dies erforderlich ist. Auch bieten wir vermehrt Telefon-, Online- und Videoberatungen an. Jedoch wird grade hier deutlich, dass diese „anderen“ Kommunikationsformen für einige Ratsuchenden aufgrund ihrer Beeinträchtigung oder fehlender technischer Voraussetzungen, nicht oder nur sehr eingeschränkt in Frage kommen. So werden im Sinne der Barrierefreiheit immer wieder individuelle Beratungsmöglichkeiten gesucht und gefunden.

Auch bei den Beratungsanliegen wird deutlich, dass Corona über die Länge der Zeit viele Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörige vor enorme Herausforderungen stellt. Wichtige und oft mühsam aufgebaute Tagesstrukturen brechen weg, Versorgungslücken entstehen, Unsicherheiten und Ängste nehmen zu, grade auch weil viele Ratsuchende zur Risikogruppe gehören.



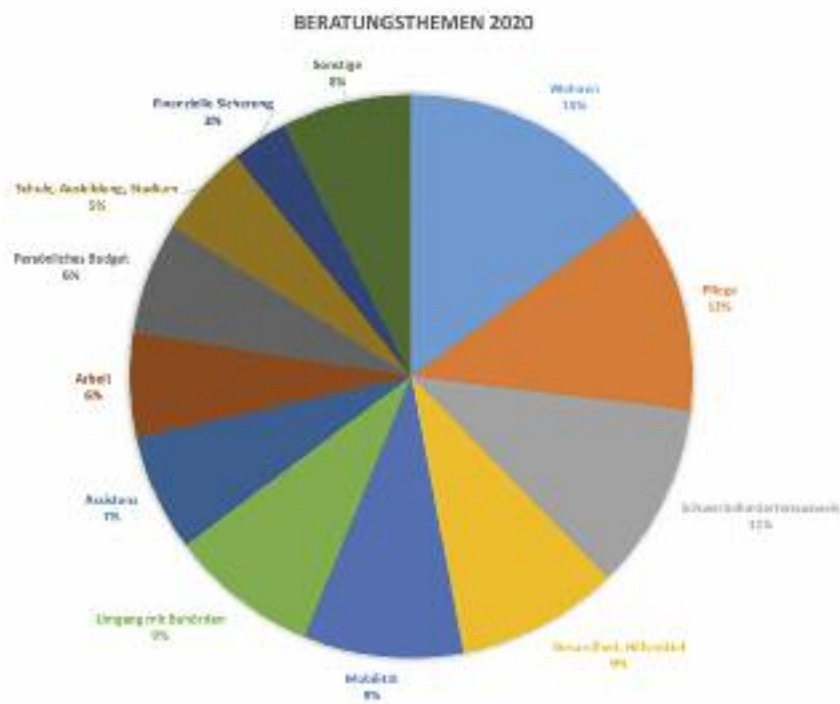
## Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung (EUTB)

### Unabhängig beraten – selbstbestimmt teilhaben

Daneben bleiben aber auch in diesem Jahr vielfältigste Fragen und Anliegen aktuell, mit denen sich Menschen an uns wenden. Das sind Fragen wie:

- „Wo beantrage ich eine Schulbegleitung?“
- „Wie bekomme ich Unterstützung, wenn ich mich zu Hause nicht mehr alleine versorgen kann?“
- „Was können wir tun, wenn ein Familienmitglied ganz neu mit einer Beeinträchtigung zurechtkommen muss?“
- „Ist das Persönliche Budget für mich sinnvoll?“
- „Wie beantrage ich einen Schwerbehindertenausweis?“
- „Welche Freizeitangebote in Aschaffenburg eignen sich für mich?“
- „Wie kann ich trotz Beeinträchtigung mobil bleiben?“

Die prozentuale Verteilung der Beratungsthemen wird in folgendem Schaubild deutlich:



## Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung (EUTB)

Unabhängig beraten – selbstbestimmt teilhaben

### An diesen vielfältigen Themengebieten wird deutlich:

- Wir sind Erstanlaufstelle für alle Fragen und alle Anliegen, ganz nach unserem Leitbild „Eine für Alle“
- Wir begleiten und unterstützen die Ratsuchenden in ihrem Prozess der Planung, Orientierung und Entscheidungsfindung, wenn nötig auch langfristig
- Wir informieren über das, was möglich ist.
- Wir unterstützen bei Anträgen
- Wir übernehmen eine Lotsenfunktion im komplizierten System der sozialen Landschaft
- Wir stärken, die Position der Ratsuchenden gegenüber Leistungsträgern und -erbringern
- Wir begleiten sie auf ihrem individuellen Weg, hin zu mehr Entscheidungskompetenz und Selbstbestimmung.



Uns ist es wichtig, auch immer wieder in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Neben der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit dekorierten wir in diesem Jahr das Schaufenster des Kirchenladens herbstlich und machten dabei auf unsere Beratung aufmerksam.

Unsere Beratungsstelle ist in den Fachbereich Teilhabe und Inklusion der Diözese Würzburg eingebunden und arbeitet eng mit der Fachstelle Teilhabeberatung in Berlin zusammen. Diese stellt die Qualität unserer Arbeit sicher und unterstützt bei allen fachlichen und organisatorischen Fragen. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Homepage: **[www.teilhabeberatung.de](http://www.teilhabeberatung.de)**



Die Förderung der EUTB erfolgt nach § 32 durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Gefördert durch:



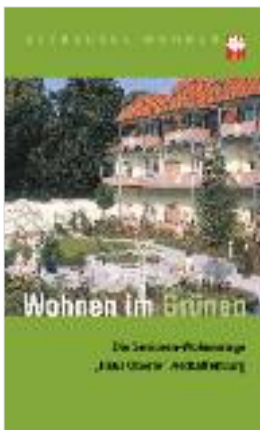
aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## Senioren-Wohnstift St. Elisabeth / Haus Oberle



Das Senioren-Wohnstift St. Elisabeth gehört zu den größten und beliebtesten Altenpflegeeinrichtungen in Unterfranken. Es bietet 173 Senioren in neun Wohngruppen eine zeitgemäße Pflege und Lebensgestaltung auf hohem Niveau. Hier leben unsere Senioren in einer häuslichen Atmosphäre, und wer möchte, kann sich an der Hausarbeit beteiligen und in der Gemeinschaft mit anderen Bewohnern sein. Durch eine hohe Zahl an Einzelzimmern können sich die Senioren aber auch leichter in ihre Privatsphäre zurückziehen und damit selbstbestimmt leben.



Im St. Elisabeth gibt es eine Cafeteria, eine Hauskapelle, einen Tagungsraum mit Bistro und Dachterrasse sowie verschiedene Services – von Frisör und Fußpflege bis hin zum Apothekendienst, Zahnarzt, Optiker, Hörspezialisten und Physiotherapeuten. Zum Senioren-Wohnstift gehört auch die Senioren-Wohnanlage Haus Oberle mit 33 Apartments für Betreutes Wohnen.

Im Wohnstift arbeiten **177** Mitarbeiter, die regelmäßig an Weiterbildungen und Fachschulungen für ihr Einsatzgebiet teilnehmen. Seit Jahren liegt unsere Fachkraftquote über **50 %** – eine Voraussetzung dafür, die uns anvertrauten älteren Menschen kompetent pflegen zu können. Wir legen großen Wert auf die **Vielfalt unserer Mitarbeiter**, ob bei Alter, Geschlecht, Behinderung oder kultureller Herkunft. Sie bereichern mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven den Pflegealltag.

St. Elisabeth ist ein **Ausbildungsbetrieb**: Von unseren examinierten Pflegekräften haben wir etwa 40 % selbst ausgebildet. Mit dem Pflegeberufegesetz, das 2020 in Kraft trat, wurden die bisherigen Berufsausbildungen Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege und Kinderkrankenpflege zusammengeführt. Ziel dieser sogenannten **generalistischen Ausbildung** ist es, Pflegefachkräften mehr Flexibilität für ihre berufliche Laufbahn zu ermöglichen und somit die Attraktivität des Berufes zu erhöhen. 2020 begannen bei uns drei Menschen die generalistische Ausbildung, insgesamt beschäftigen wir **16** Auszubildende.



## Senioren-Wohnstift St. Elisabeth / Haus Oberle

### Verantwortungsvoll durch die COVID-19-Pandemie

Das Pandemiejahr war ein herausforderndes Jahr – für das Seniorenwohnstift, seine Mitarbeiter, für unsere Bewohner und ihre Angehörigen. Durch die Kontaktbeschränkungen fielen Gewohnheiten weg und Angehörigenbesuche mussten reduziert werden, obwohl regelmäßige Abläufe für unsere Bewohner so wichtig sind. Auch durften Ehrenamtliche und Serviceanbieter das Wohnstift zeitweise nicht betreten. Wir haben mit Pflegedienstleiterin Ulrike Westermann frühzeitig eine **Pandemiebeauftragte** benannt, die die Anforderungen der Politik mit Gesundheitsamt, Mitarbeitern und Angehörigen koordinierte.

Gerade weil es in den beiden Pandemiewellen 2020 viele Menschen in Altenheimen krank wurden und gestorben sind, setzten wir die geforderten Schutzmaßnahmen konsequent um. Wir haben Pandemiepläne und Schutzkonzepte erstellt, medizinische Mund-Nasen-Masken organisiert und Hygienemaßnahmen verschärft. Im Sommer 2020 stellten wir zwei Kolleginnen für das Management von Besuchsterminen ein. Im Eingangsbereich konnten Angehörigen, Freunde und Ehrenamtliche mit Geschenken und Briefen Kontakt zu den Bewohnern halten. Und über unsere Website gab es für Mitarbeiter und Angehörige tagesaktuelle Informationen über die Situation im Wohnstift. So konnten wir die Ausbreitung von COVID-19 im Haus auf ein Minimum begrenzen.



## Senioren-Wohnstift St. Elisabeth / Haus Oberle

### Mit Kreativität durch diese besondere Zeit

Und dennoch: Unser Ziel ist war und ist es, unseren Bewohnern einen Alltag zu bieten, der sie unterstützt und erfüllend ist. So haben wir unsere Gottesdienste in der Hauskapelle per Fernseher in die Bewohnerzimmer übertragen und Seelsorge mit thematisch gestalteten Andachten in Kleingruppen angeboten. Unsere vielen gesellschaftlichen Aktivitäten haben wir durchgeführt – mit kleineren Festen, die im Sommer auch im Freien stattfanden. Dabei kommt uns die Aufteilung in kleine Wohneinheiten zugute.

Das St. Elisabeth ist ein offenes und transparentes Haus, in dem sich normalerweise viele Menschen begegnen. Im Pandemiejahr war das nur eingeschränkt möglich: So nutzten wir häufig die Terrasse der Cafeteria: für Besuche von den KlinikClowns und einem Drehorgelspieler, aber auch für Gesellschaftsspiele und gemütliche Runden mit Kaffee und Kuchen. Unser eigener Garten und die nahe Fasanerie waren ein Vorteil in der Pandemie und ermöglichten kleine und größere Spaziergänge an der frischen Luft.

Im Rahmen der **Aktion Herzenswunsch** zum 100. Geburtstag des Caritasverbandes Aschaffenburg halfen wir zwei Bewohnerinnen, ihre Wünsche zu erfüllen: Die 88-jährige Edith Ritter konnte mit zehn Stunden Klavierunterricht ihre Kenntnisse auffrischen und schon wieder kurze Stücke spielen. Und die 82-jährige Frieda Stumpf lernte in drei Übungsstunden, wie sie ihr Smartphone bedienen kann – inklusive Fotografieren und Verfassen von Whatsapp-Nachrichten.



## Senioren-Wohnstift St. Elisabeth / Haus Oberle



### 2021: Aktivitäten behutsam gestalten

Wir setzen weiterhin auf zeitgemäße Betreuungskonzepte, die in Zusammenarbeit mit starken Partnern wie Raiffeisenbank Aschaffenburg und Lions Club Pompejanum entstehen: So bringen die KlinikClowns jede Woche für einen Nachmittag Freude und Abwechslung in den Alltag unserer Bewohner. Und ein transportabler Projektor projiziert für bettlägerige Senioren mit Demenz Themen wie Wald, Wiesen und Wasser an Wände und Decken und untermalt die Bilder mit Musik und Geräuschen.

Im Jahr 2021 werden wir noch mit Einschränkungen durch die Corona-Pandemie leben müssen. Auch wenn unsere Bewohner inzwischen geimpft sind, werden wir die Corona-Entwicklung aufmerksam verfolgen und im Sinne unserer aller Gesundheit entscheiden. Wir möchten unseren Senioren im Wohnstift trotz der besonderen Situation einen Lebensabend bieten, der erfüllt ist, gemeinsame Aktivitäten bereithält und sie unterstützt.

**Ansprechpartner** Andrea Weyrauther



## Seniorentagespflegestätten



Seniorentagespflegestätten sind teilstationäre Einrichtungen, in denen pflegebedürftige Senioren von Montag bis Freitag tagsüber betreut, gepflegt und medizinisch versorgt werden.

Sie bieten aber noch viel mehr: Sie sind Orte zum Wohlfühlen und ermöglichen soziale Kontakte in einer geschützten und familiären Atmosphäre. Die Tagesgäste können selbst wählen, an wie vielen Tagen pro Woche sie zu uns kommen möchten. Die pflegenden Angehörigen werden durch unser Angebot entlastet.

### Weniger Tagesgäste durch Pandemiebeschränkungen

Die Coronapandemie hat das Konzept der Tagespflege auf eine harte Probe gestellt. Wenn Senioren täglich zwischen häuslicher Pflege und Tagespflege wechseln, entstehen zahlreiche Kontakte, und auch bei Einhaltung aller Hygienevorschriften bleibt ein Restrisiko. Während der ersten Pandemiewelle wurden die Tagespflegestätten für fünf Wochen geschlossen. Während dieser Zeit hielten die Mitarbeiter telefonisch Kontakt zu Senioren und Angehörigen und sendeten Grußkarten, Fotos, Mandalas und Rätsel, um den Kontakt zu halten.

Nach der Wiedereröffnung waren die Senioren und ihre Angehörigen wegen des Infektionsrisikos zurückhaltender, was sich im Jahresverlauf nicht änderte: Insgesamt **83 Gäste** besuchten 2020 die Seniorentagesstätten in Großostheim, Kahl und Karlstein. Die durchschnittliche Zahl der Tagesgäste verringerte sich von 54,4 auf **35,0** (siehe Tabelle). Die Auslastung sank damit auf **57 %** (2019: 89 Prozent). Nur 11 Senioren kamen 2020 erstmals in eine der drei Tagespflegestätten. Knapp **30 %** der Besucher waren männlich, **70 %** weiblich. Das Durchschnittsalter der Tagesgäste betrug 84,3 Jahre (2019: 82,8 Jahre).



## Seniorentagespflegestätten

### Durchschnittliche Anzahl der Gäste an einem Tag:

Tagesstätte	Plätze	2019	2020
Großostheim	18	16,1	12,9
Kahl	22	18,2	11,0
Karlstein	21	20,1	11,1
Gesamt	61	54,4	35,0

Im Jahr 2020 gab es in den drei Tagespflegestätten insgesamt **37 festangestellte** Mitarbeiter, die mit besonderem Engagement die Senioren pflegten und betreuten. Trotz erschwelter Bedingungen nahmen sie insgesamt 60 Tage an **27 Fortbildungen** in den Bereichen Pflege und Betreuung teil: Im Fokus stand auch hier die Coronapandemie sowie die damit verbundenen Hygienestandards und Testdurchführungen. Die Leiterinnen der Tagespflegestätten beteiligten sich an zwei Qualitätszirkeln, in denen sie sich über die Betreuungsbedingungen und Hygienestandards während der Pandemie, aber auch über computergestützte Pflegedokumentation, Ausbildungskonzepte und neue Qualitätsprüfungs-Richtlinien in der teilstationären Pflege austauschten. Die **10 ehrenamtlichen** Mitarbeiter bereicherten auf vielfältige Weise den Alltag der Tagesgäste – übernahmen Fahrdienste und Reinigung, unterstützten bei der Betreuung, musizierten und führten Gespräche.

### Aktivitäten draußen oder mit Abstand in kleiner Runde

Die Senioren fanden in den drei Tagesstätten Kontakte zu Gleichaltrigen, Anregungen zu Tagesstruktur, Beschäftigung und Abwechslung. Besonders Angebote wie Basteln und saisonales Dekorieren, Bingo, Denksport, Spaziergänge, Kegeln, Dart, gemeinsames Zeitunglesen, Singen, Kuchen backen und Kochen waren bei den Tagesgästen sehr beliebt. Regelmäßige Aktivitäten wie Bewegungstrainings (Sturzprophylaxe, Seniorengymnastik, Balancetraining, Sitztanz, Ergotherapie, Rollator-Parcours), Gedächtnistrainings,



## Seniorentagespflegestätten

gemeinsame Spiele sowie Musik- und Kinonachmittage bereicherten den Alltag. Vieles davon fand bei schönem Wetter auf Terrasse oder Balkon statt – alles mit Abstand zueinander, um Infektionen zu vermeiden.

Verschiedene Anschaffungen sorgten dafür, die Betreuungsqualität in der Pandemiezeit zu verbessern: So erwarben die Tagesstätten Stühle und Tische für Terrasse und Balkon, vier Ruhesessel, Decken und DVD-Player. So konnten die Senioren Kindergartenkinder von Terrasse und Balkon aus begrüßen und Gottesdienste wurden per DVD übertragen.

Zu den Höhepunkten gehörten in allen drei Tagespflegestätten Feiern zum Rosenmontag, die letzten Feste vor den Kontaktbeschränkungen. Danach fanden vielen Aktivitäten nur in kleinem Rahmen statt, etwa der Adventskaffee in Großostheim, der mit Weihnachtsgeschichten, Christstollen, Geschenken und Musik eine Woche lang weihnachtliche Momente bescherte. Oder Themennachmittage in Karlstein, in denen sich die Senioren über die Niederlande und Frankreich austauschen konnten. In die Tagespflegestätte in Karlstein kam der Bayerische Rundfunk im Dezember und machte Aufnahmen für einen Beitrag in der „Frankenschau aktuell“ zur Coronatestsituation in Tagespflegestätten.



*Kahl: Kindergartenkinder besuchen Senioren auf dem Balkon*

*Großostheim: Fröhlichkeit zu Rosenmontag in der Tagespflegestätte*

## Seniorentagespflegestätten



Karlstein: Gemeinsames Basteln und Backen

### 2021: So viel Normalität wie möglich schaffen

Die Seniorentagesstätten sind ein abwechslungsreiches Zuhause für alleinstehende, pflegebedürftige Senioren, die ihren Lebensabend miteinander in gesellschaftlicher Runde verbringen möchten. Auch wenn uns im Jahr 2021 die Coronapandemie noch begleiten wird, möchten wir für die Tagesgäste einen Alltag ermöglichen, der wieder ein Stück Normalität zurückbringt. Nach und nach möchten wir die noch zurückhaltenden Senioren davon überzeugen, wieder in die Tagespflegestätten zu kommen, damit sie ihren Lebensabend bei guter Pflege und in Gesellschaft von Gleichaltrigen verbringen können. Vor allem aber möchten wir, dass sich die Senioren in unseren Tagespflegestätten wohlfühlen, zufrieden sind und Kraft schöpfen können.

<b>Ansprechpartnerin (Kahl am Main)</b>	Petra Bergmann-Hubert
<b>Ansprechpartnerin (Karlstein)</b>	Evelyn Wolf
<b>Ansprechpartnerin (Großostheim)</b>	Karin Mierswa



## Beratungsstelle Demenz Untermain



**Die Beratungsstelle Demenz Untermain (BDU)** wird gefördert durch den Bezirk Unterfranken. Sie befindet sich in gemeinsamer Trägerschaft von den Caritasverbänden Aschaffenburg und Miltenberg, dem Bayerischen Roten Kreuz-Kreisverbänden Aschaffenburg und Miltenberg, dem Diakonischen Werk Untermain, der Johanniter Unfallhilfe Miltenberg und dem Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa).

Die Beratungsstelle Demenz Untermain setzt sich dafür ein, dass Menschen, die an Demenz erkrankt sind und ihre Angehörigen mit ihren individuellen Bedürfnissen wahrgenommen werden. Die gesellschaftliche Teilhabe soll ermöglicht werden und Stigmatisierungsprozesse abgebaut werden. In Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort möchte die Beratungsstelle Demenz dazu beitragen, dass sich die Situation der Betroffenen und ihrem sozialen Umfeld verbessert. Dazu werden entsprechende Hilfsangebote vernetzt, Informationsveranstaltungen umgesetzt und Vorträge zum Krankheitsbild und Umgang mit der Erkrankung gehalten. Die Mitarbeiter der Beratungsbüros in Aschaffenburg und Miltenberg beraten und informieren Betroffene, Angehörige, Ehrenamtliche, Bezugs- und Betreuungspersonen. Seit Januar 2020 befindet sich das Beratungsbüro in Aschaffenburg, im gut erreichbaren Zentrum der Innenstadt, in der Ohmbachgasse.

Entscheidend für eine langfristige häusliche Versorgung:

- Pflegekompetenz der pflegenden Angehörigen
- Ausreichend Angebote für Betroffene und pflegende Angehörige
- Unterstützungs- und Hilffssysteme
- Kenntnisse und Inanspruchnahme der jeweiligen Angebote

### Ziele

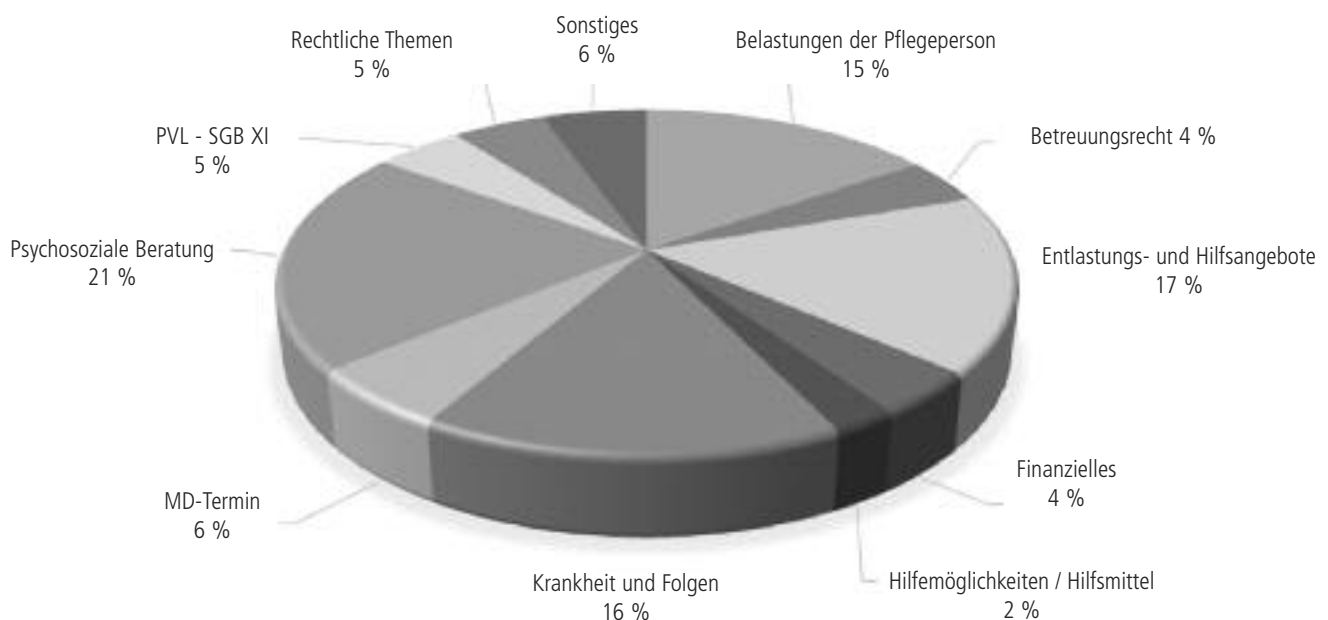
- Entlastung pflegender Angehöriger
- Stärkung der Handlungskompetenz
- Strukturen zur selbstbestimmten Teilhabe von Menschen mit Demenz aus- und aufbauen
- Abbau von Stigmatisierungsprozessen und Vorurteilen

Im Berichtsjahr 2020 fanden insgesamt **360** Beratungen statt, davon **220** in Aschaffenburg, **129** in Miltenberg und **11** in Erlenbach.



## Beratungsstelle Demenz Untermain

### Häufigkeit der verschiedenen Inhalte in einer Beratung



Neben Fragen zum Krankheitsbild und den damit verbundenen Folgen stellen „psychosoziale Beratungen“ zum Umgang mit der Erkrankung und persönliche Problemlagen aufgrund der Erkrankung einen Schwerpunkt im Beratungsfeld dar. Fragestellungen zu Entlastungs- und Hilfsangeboten sowie Unterstützungs- und Betreuungsmöglichkeiten sind häufig Thema in einer Beratung.

Aber auch rechtliche Themen und Betreuungsrecht, wie z.B. Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung werden in Beratungen immer wieder angesprochen.

Beratungen zu finanziellen Themen umfassen sämtliche Fragen zur finanziellen Unterstützung bei Pflegebedürftigkeit eines an Demenz erkrankten Menschen wie z.B. Antragstellung auf Eingradung in einen Pflegegrad, Landespflegegeld oder Sozialhilfe.



## Beratungsstelle Demenz Unterrhein

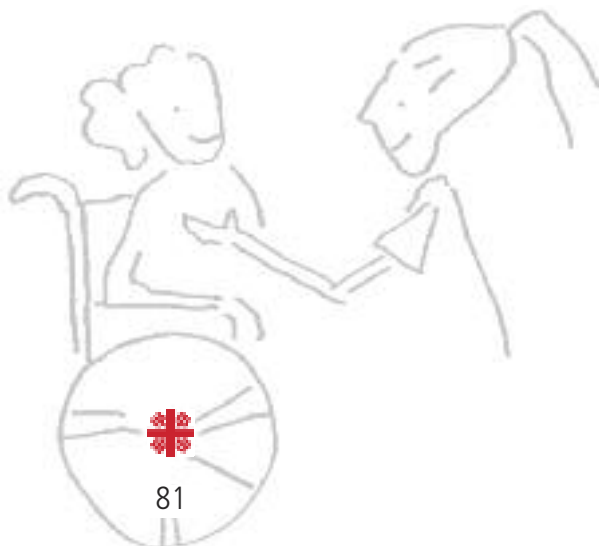
**Das Jahr 2020** war geprägt von der Corona-Pandemie. Viele Veranstaltungen und Schulungen mussten abgesagt werden.

Die Arbeit der Beratungsstelle war nur eingeschränkt möglich oder musste unter veränderten Bedingungen umgesetzt werden. Im ersten Lockdown, der durch die Corona-Pandemie ausgelöst wurde, waren die Beratungen nur telefonisch möglich. Alle öffentlichen Veranstaltungen wurden abgesagt. So mussten z.B. auch die ökumenischen Gottesdienste abgesagt werden.

Auffällig war, dass die Beratungen nicht weniger wurden. Im Gegenteil, durch die pandemische Situation traten neue Fragen auf. Tagespflegen hatten durch die veränderten Aufnahmebedingungen, weniger Plätze frei und mussten zeitweise ganz schließen. Menschen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen waren durch die pandemische Lage isolierter als je zuvor. Die Besuche von Angehörigen in stationären Pflegeeinrichtungen waren nur beschränkt möglich und wenn sie möglich waren, dann unter neuen Voraussetzungen. Das Tragen einer Maske im Umgang mit den an Demenz erkrankten Angehörigen, erschwerte die Situation zusätzlich und warf neue Fragen auf.

Bei der Suche eines geeigneten Pflegeplatzes waren die Angehörigen vor neue Hürden gestellt. Oft war es nicht möglich, die Zimmer zu besichtigen oder es gab krisenbedingt Aufnahme-Stopps. Überlastete Angehörige meldeten sich in der Beratungsstelle, weil sie die Pflege zuhause während des Lockdowns zum Teil überforderte. Die Belastungsgrenze wurde früher erreicht.

Als wieder persönliche Beratungen möglich waren, kam es zu einem deutlichen Anstieg der Beratungen. Das lag zum einen an der veränderten Situation und zum anderen an der neuen zentralen Lage der Beratungsstelle in der Ohmbachsgasse in Aschaffenburg.



## Beratungsstelle Demenz Untermain



### Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Im September konnte als einzige größere Veranstaltung das Demenz-Mobil in Alzenau stattfinden. Unter Einhaltung der Hygienebedingungen konnten sich Betroffene und Angehörige zu Problemlagen aufgrund der Erkrankung von der BDU Aschaffenburg und einer Fachärztin beraten lassen. Die Seniorenlotsin der Stadt Alzenau und Organisatoren der Selbsthilfegruppe standen für Fragen am Infotisch zur Verfügung. Trotz schlechten Wetters und besonderer Auflagebedingungen war der Zulauf hoch und die Veranstaltung ein voller Erfolg.

Leider gab es auch im Herbst keine öffentlichen Veranstaltungen. Die neu konzipierten Flyer wurden an die Pflegeeinrichtungen weitergegeben und neue Kontakte konnten geknüpft werden. Der einzige Vortrag, der von der Beratungsstelle Demenz in Aschaffenburg gehalten wurde, war der Vortrag zur Hospizbegleiter-Ausbildung zum Thema „Demenz am Lebensende“ in der Pflegeeinrichtung „Zur Sandmühle“ in Kahl am Main.

Die Stärkung des Ehrenamts war auch im Jahr 2020 ein wichtiges Anliegen der Beratungsstelle. Die Helferschulung in Miltenberg wurde durch die BDU Miltenberg unterstützt.



## Beratungsstelle Demenz Untermain

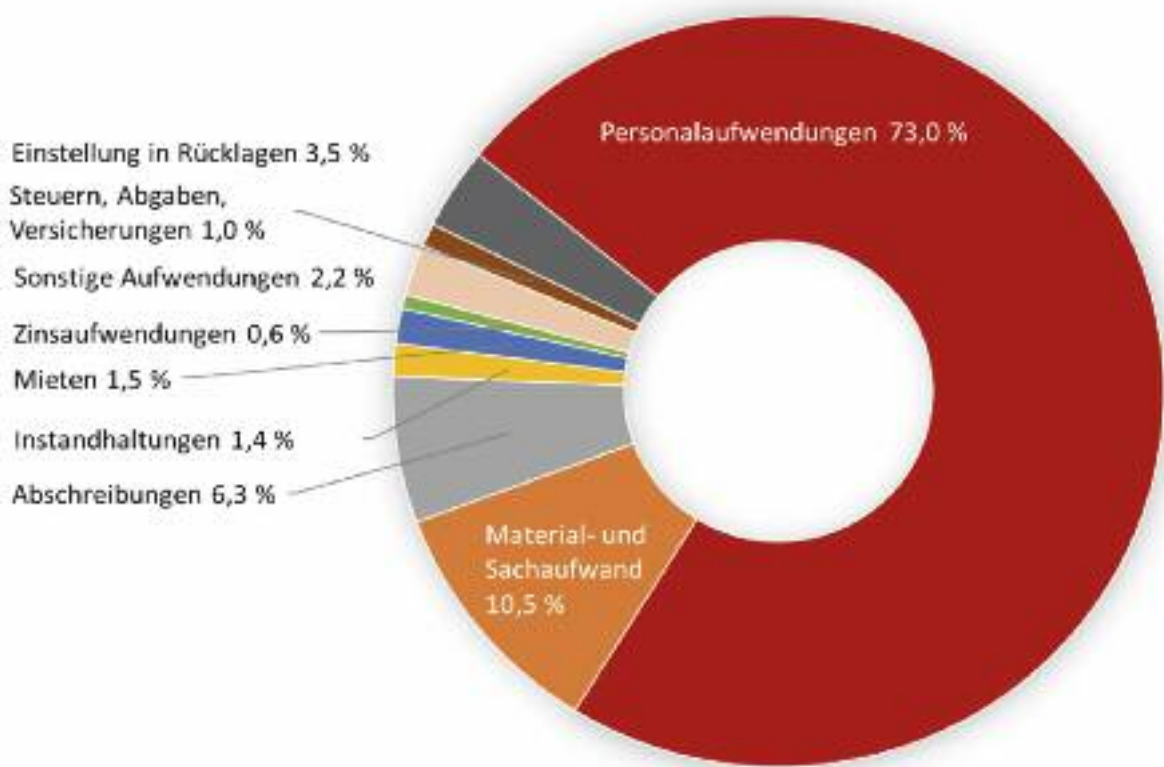
Die Beratungsstelle Demenz Untermain wird nicht nur als Anlaufstelle von Betroffenen und Angehörigen angefragt, sondern im Rahmen der guten Vernetzung auch häufig von Fachleuten aus dem Gesundheits- und Altenpflegesektor kontaktiert. Auch wenn im Jahr 2020 viele geplante Schulungen und Vorträge abgesagt werden mussten, war die Nachfrage hoch.

Für die Zukunft lässt sich erkennen, dass der Bedarf an Beratung, Information und Unterstützung hoch bleibt. Im Jahr 2021 möchte die Beratungsstelle Demenz Untermain ihre Beratungen und Vorträge auch online anbieten.

**Ansprechpartnerin** Sina Kraus (für Stadt und Landkreis Aschaffenburg)



## Aufwendungen 2020



### Art der Kosten

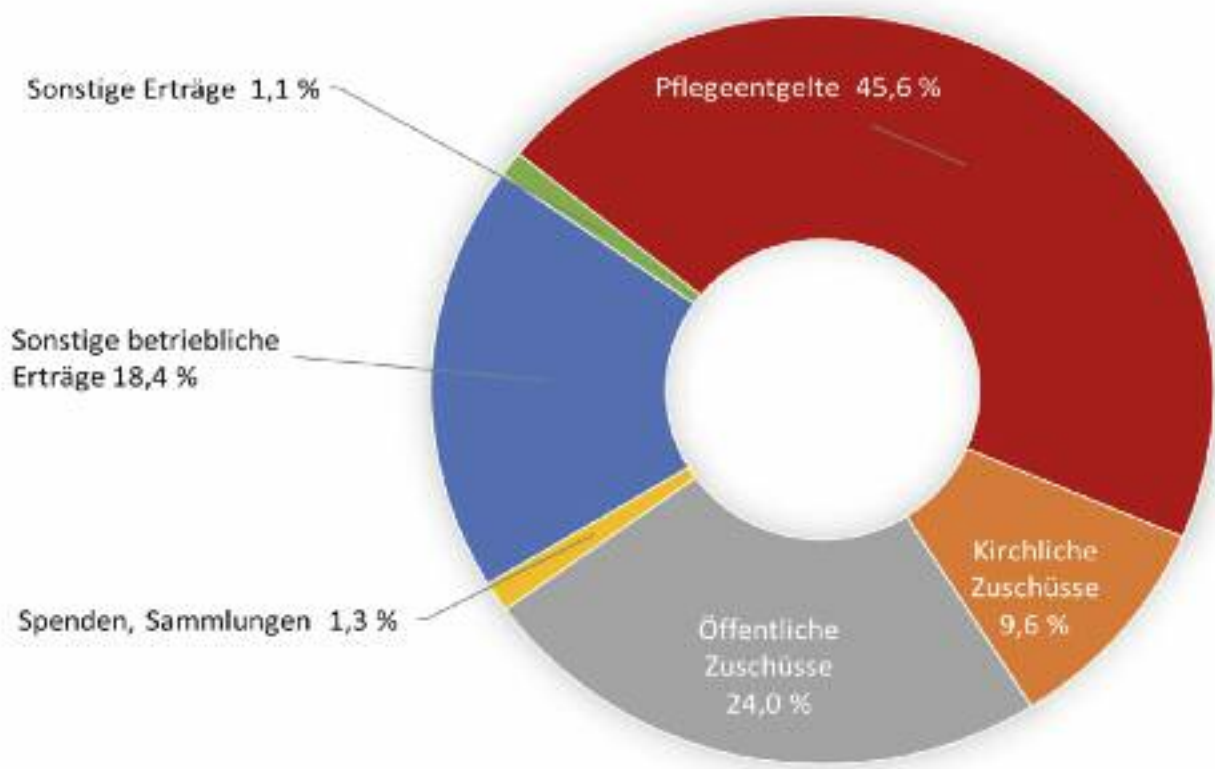
### Summe

Personalaufwendungen	10.078.946,00 €
Material- und Sachaufwand	1.448.186,49 €
Abschreibungen	882.800,31 €
Instandhaltungen	195.339,84 €
Mieten	208.281,60 €
Zinsaufwendungen	77.526,18 €
Sonstige Aufwendungen*	302.606,17 €
Steuern, Abgaben, Versicherungen	134.111,15 €
Einstellung in Rücklagen	481.712,65 €
<b>Gesamt</b>	<b>13.809.510,39 €</b>

\*u.a. Sammlungsanteil für DiCV, Unterstützungen, Verbandsumlagen, Wartungskosten



## Erträge 2020



### Art der Erträge

### Summe

Pflegeentgelte	6.296.900,25 €
Kirchliche Zuschüsse	1.318.996,60 €
Öffentliche Zuschüsse	3.329.939,83 €
Spenden, Sammlungen	173.135,49 €
Sonstige betriebliche Erträge*	2.538.336,72 €
Sonstige Erträge**	152.201,50 €
<b>Gesamt</b>	<b>13.809.510,39 €</b>

\*u.a. Mieteinnahmen, Verwaltungspauschalen, Erlöse Kleiderkammer, Einnahmen Investkosten Pflege

\*\*u.a. Zinsen, außerordentliche Erträge





CARITASVERBAND ASCHAFFENBURG –  
STADT UND LANDKREIS E.V.

Treibgasse 26 (Martinushaus)

63739 Aschaffenburg

Telefon 0 60 21 / 3 92-201

eMail [info@caritas-aschaffenburg.de](mailto:info@caritas-aschaffenburg.de)

[www.caritas-aschaffenburg.de](http://www.caritas-aschaffenburg.de)